



Geschäftsbericht 2017
162. Geschäftsjahr

Jahresabschluss		
Bilanz	Seite	2
Gewinn- und Verlustrechnung	Seite	4
Anhang	Seite	5
Organe	Seite	19
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	Seite	21
Lagebericht		
Grundlagen der Sparkasse	Seite	27
Wirtschaftsbericht	Seite	28
Nachtragsbericht	Seite	41
Risikobericht	Seite	41
Chancenbericht	Seite	53
Prognosebericht	Seite	54
Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit	Seite	58

	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		27.884.094,50		28.576
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		39.909.997,15		22.742
			67.794.091,65	51.318
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		49.634.601,52		40.422
b) andere Forderungen		42.522.073,15		50.886
			92.156.674,67	91.308
4. Forderungen an Kunden			2.199.794.195,70	2.113.733
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	916.981.604,41	EUR		(924.929)
Kommunalkredite	168.498.158,36	EUR		(169.740)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		49.207.254,68		45.187
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	49.207.254,68	EUR		(45.187)
bb) von anderen Emittenten		368.579.755,45		397.975
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	351.174.393,77	EUR		(383.486)
			417.787.010,13	443.162
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	0
Nennbetrag	0,00	EUR		(0)
			417.787.010,13	443.162
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			183.184.170,69	181.882
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			20.316.150,86	20.316
darunter:				
an Kreditinstituten	428.482,26	EUR		(428)
an Finanzdienstleistungsinstituten	1.543.695,63	EUR		(1.544)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			1.986.024,06	2.278
darunter:				
Treuhandkredite	1.986.024,06	EUR		(2.278)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		89.096,87		91
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			89.096,87	91
12. Sachanlagen			15.370.759,45	16.024
13. Sonstige Vermögensgegenstände			14.841.041,58	3.726
14. Rechnungsabgrenzungsposten			62.014,55	51
Summe der Aktiva			3.013.381.230,21	2.923.890

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		6.564.203,39		10
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		506.318.754,19		439.457
			512.882.957,58	439.467
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	572.420.361,65			572.665
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	106.902.838,34			130.775
		679.323.199,99		703.440
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.170.787.873,03			1.121.195
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	217.999.060,33			228.553
		1.388.786.933,36		1.349.748
			2.068.110.133,35	2.053.188
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		11.004.500,00		8.003
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
			11.004.500,00	8.003
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			1.986.024,06	2.278
darunter:				
Treuhandkredite	1.986.024,06 EUR			(2.278)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			10.376.172,08	31.974
6. Rechnungsabgrenzungsposten			384.049,50	463
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		22.407.012,00		21.936
b) Steuerrückstellungen		2.599.524,00		57
c) andere Rückstellungen		15.941.756,54		16.528
			40.948.292,54	38.521
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			1.151.987,93	2.151
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			147.000.000,00	138.196
darunter:				
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00 EUR			(196)
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	214.500.000,00			203.600
		214.500.000,00		203.600
d) Bilanzgewinn		5.037.113,17		6.049
			219.537.113,17	209.649
Summe der Passiva			3.013.381.230,21	2.923.890
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		62.988.295,12		66.294
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			62.988.295,12	66.294
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		244.408.794,47		248.536
			244.408.794,47	248.536

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2016 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	52.107.987,55			55.799
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	143.843,38	EUR		(99)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	7.720.041,98			10.398
		59.828.029,53		66.197
2. Zinsaufwendungen		14.034.735,87		14.860
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	169.343,63	EUR		(104)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.387.670,68	EUR		(690)
			45.793.293,66	51.337
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		4.598.218,68		3.357
b) Beteiligungen		1.440.990,29		1.505
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			6.039.208,97	4.862
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		18.807.635,07		18.840
6. Provisionsaufwendungen		595.372,10		554
			18.212.262,97	18.286
7. Nettoertrag des Handelsbestands			196.000,00	597
darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	196.000,00	EUR		(70)
8. Sonstige betriebliche Erträge			5.238.871,30	4.487
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	2.821.136,22	EUR		(2.808)
9. (weggefallen)			75.479.636,90	79.568
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	23.848.192,52			24.130
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter:	6.806.688,29			7.090
für Altersversorgung	2.420.833,77	EUR		(2.650)
		30.654.880,81		31.220
b) andere Verwaltungsaufwendungen		13.464.805,05		13.595
			44.119.685,86	44.816
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			2.062.753,14	1.921
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			1.312.801,71	904
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	2.364,03	EUR		(25)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		1.732.970,16		22.104
			1.732.970,16	22.104
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		252.034,27		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		177
			252.034,27	177
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			9.000.000,00	32.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			20.465.332,08	22.208
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		10.453.352,02		10.015
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		123.932,60		123
			10.577.284,62	10.139
25. Jahresüberschuss			9.888.047,46	12.070
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			9.888.047,46	12.070
			9.888.047,46	12.070
27. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		4.850.934,29		6.021
			4.850.934,29	6.021
28. Bilanzgewinn			5.037.113,17	6.049

Allgemeine Angaben

Die Sparkasse Hochrhein hat ihren Jahresabschluss nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschl. Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen) sind zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf deren Laufzeit bzw. Festzinsbindungsdauer verteilt.

Für erkennbare Ausfallrisiken haben wir bei Forderungen an Kunden in Höhe des zu erwartenden Ausfalls Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Außerdem haben wir eine Pauschalwertberichtigung in Höhe des steuerlich zulässigen Betrages auf den latent gefährdeten Forderungsbestand gebildet.

Die Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Bei einzelnen Wertpapieren, an denen wir die Gesamtemission halten, war zum Bilanzstichtag kein Börsen- oder Marktpreis vorhanden. In diesem Fall haben wir den beizulegenden Wert mittels eines Barwertmodells unter Berücksichtigung von Faktoren, die Marktteilnehmer bei einer Preisfestlegung berücksichtigen würden, ermittelt (Buchwert 25 Mio. EUR).

Die Beteiligungen, einschließlich der unter Bilanzposten Aktiva 6 ausgewiesenen Anteile an geschlossenen Investmentvermögen, wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die immateriellen Anlagewerte und das Sachanlagevermögen werden mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Außerplanmäßige Abschreibungen aufgrund voraussichtlich dauernder Wertminderung wurden vorgenommen. Aus Vereinfachungsgründen werden bei den Sachanlagen in Anlehnung an die steuerlichen Regelungen Vermögensgegenstände von geringem Wert (bis 150 Euro) sofort als Sachaufwand erfasst und geringwertige Vermögensgegenstände (bis 410 Euro) sofort abgeschrieben.

Die in den Sonstigen Vermögensgegenständen enthaltenen Forderungen und Vermögenswerte wurden mit dem Niederstwert bewertet.

Die Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Unterschied zwischen Erfüllungs- und Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen.

Die Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrags angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Die Pensionsrückstellungen wurden für die unmittelbaren Versorgungsverpflichtungen unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze mit dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2005 G ermittelt. Für die Abzinsung wurde der sich aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren ergebende durchschnittliche Marktzinssatz von 3,68 % bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren verwendet. Die Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes seit dem letzten Abschlussstichtag werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Bei der Berechnung wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,5 % und ein Rententrend von jährlich 2,0 % berücksichtigt.

Anhang

Aus der Berechnung der Rückstellungen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre und der vergangenen sieben Geschäftsjahre ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von 1.627 TEUR. Er unterliegt in Höhe von 282 TEUR der Ausschüttungssperre gemäß § 253 Abs. 6 HGB, da in Vorjahren bereits in diesem Zusammenhang 1.345 TEUR der Sicherheitsrücklage zugeführt wurden.

Für die mittelbaren Pensionsverpflichtungen, die sich aus der Zusatzversorgung der Beschäftigten der Sparkasse ergeben, besteht eine in Vorjahren dotierte Rückstellung in Höhe eines Teilbetrages von 7,5 Mio. EUR. Hierbei erfolgt die Berechnung der nicht durch entsprechendes Vermögen der Versorgungskasse gedeckten Verpflichtungen der Sparkasse (Gesamtbetrag 28,6 Mio. EUR) nach einem dem Teilwertverfahren angelehnten Näherungsverfahren, welches versicherungsmathematische Grundsätze berücksichtigt. Die Ermittlung erfolgte auf Datenbasis des Vorjahresresultimos unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2005 G und einer pauschalen Berücksichtigung des auf die Sparkasse entfallenden Anteils am gesamten Kassenvermögen der Versorgungskasse. Gehalts- bzw. Rententrends wurden bei der Berechnung vereinfacht durch Kompensation mit dem bei der Abzinsung zu verwendenden durchschnittlichen Marktzinssatz einbezogen. Der so ermittelte und zugrunde gelegte Rechnungszins betrug 3,4 %.

Gemäß IDW RS BFA 3 wurde zum Bilanzstichtag auf Basis einer barwertigen Betrachtungsweise unter Berücksichtigung voraussichtlich noch anfallender Risiko- und Verwaltungskosten nachgewiesen, dass aus den zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuchs) kein Verpflichtungsüberschuss besteht. Somit war diesbezüglich keine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften erforderlich (Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs)).

Die strukturierten Produkte Festzinsdarlehen mit Verlängerungsoption des Schuldners, Festzinsdarlehen mit späterem Zinslaufbeginn, sowie Darlehen mit Mindestzinsvereinbarung wurden unter Berücksichtigung des IDW RS HFA 22 einheitlich (ohne Abspaltung der Nebenrechte) bilanziert.

Die Kredithandelstransaktion „Sparkassenkreditbasket XIII und XIV“ wurde jeweils unter Abspaltung des Nebenrechts bilanziert und bewertet. Die übernommenen Adressenausfallrisiken aus der Credit Linked Note wurden nach IDW RS BFA 1 als Eventualverbindlichkeit ausgewiesen. Für akute Ausfallrisiken wurde eine Rückstellung gebildet.

Die zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte wurden in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen und waren somit nicht gesondert zu bewerten.

Die zur Absicherung des Währungsrisikos abgeschlossenen Cross Currency Swaps wurden zum Bilanzstichtag bezogen auf den Zinsanteil einzeln bewertet.

Das Währungsrisiko wird über eine Währungsposition als Einheit gesteuert. In diese werden die einzelnen Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten, Devisentermingeschäfte, Kassageschäfte und auch Cross Currency Swaps eingestellt und als Einheit behandelt. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB wird in Höhe der sich hierbei betragsmäßig ausgleichenden Positionen je Währung angenommen. Darüber hinaus bestehen offene Positionen.

Die Umrechnung der auf fremde Währung lautenden Bilanzposten und der am Bilanzstichtag nicht abgewickelten Kassageschäfte erfolgte generell mit dem Kassamittelkurs. Die Sortenbestände wurden zum EZB-Referenzkurs bewertet. Nicht abgewickelte Termingeschäfte wurden zu einheitlichen Kursen am Bilanzstichtag umgerechnet.

Die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Die Erträge aus der Umrechnung besonders gedeckter Geschäfte wurden ebenfalls erfolgswirksam vereinnahmt. Die aus offenen Positionen resultierenden Erträge wurden neutralisiert.

Der Ausweis der Aufwendungen und Erträge aus besonders gedeckten Positionen erfolgte saldiert im sonstigen betrieblichen Ergebnis.

Behandlung negativer Zinsen

Die angefallenen und mit den Zinserträgen bzw. Zinsaufwendungen verrechneten negativen bzw. positiven Zinsen werden abweichend zum Vorjahr in der Gewinn- und Verlustrechnung als darunter-Positionen zu den GuV-Posten 1a bzw. 2 ausgewiesen und nicht mehr im Anhang angegeben. Dies gilt auch für die Vorjahreszahlen.

Anhang

Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktivseite

3. Forderungen an Kreditinstitute

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2017 TEUR	Vorjahr TEUR
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	47	352
Forderungen an die eigene Girozentrale	28.225	43.462

Die Unterposition b) - andere Forderungen - (ohne anteilige Zinsen) setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

	TEUR
bis drei Monate	2.524
mehr als drei Monate bis ein Jahr	38.215
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	19
mehr als fünf Jahre	-

4. Forderungen an Kunden

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2017 TEUR	Vorjahr TEUR
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	40.626	40.935
nachrangige Forderungen	101	452

Diese Position (ohne anteilige Zinsen) setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

	TEUR
bis drei Monate	56.960
mehr als drei Monate bis ein Jahr	153.033
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	643.075
mehr als fünf Jahre	1.286.940
mit unbestimmter Laufzeit	57.265

5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2017 TEUR
Beträge, die in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig werden (ohne anteilige Zinsen)	36.293
	TEUR
Von den in dieser Position enthaltenen Wertpapieren sind börsennotiert	387.897

6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

In dieser Position sind enthalten:

	TEUR
Von den in dieser Position enthaltenen Wertpapieren sind börsennotiert	19.348

Anteile an Investmentvermögen

An den folgenden Investmentvermögen halten wir mehr als 10 % der Anteile:

Anlageziele Bezeichnung des Investmentvermögens	Marktwert TEUR	Buchwert TEUR	Ausschüttungen im Geschäftsjahr TEUR
Gemischte Fonds HI-HRHSTRATEGIE-Fonds	105.916	100.000	2.000
Aktienfonds LBBW Dividenden Strategie Europa LBBW Aktien Minimum Varianz I	6.554 8.257	6.554 7.756	405 378

Für die dargestellten Investmentfonds lagen keine Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe vor.

9. Treuhandvermögen

Das ausgewiesene Treuhandvermögen stellt in voller Höhe Forderungen an Kunden (Aktivposten 4) dar.

12. Sachanlagen

In dieser Position sind enthalten:

	TEUR
im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude	12.120
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.361

Anhang

13. Sonstige Vermögensgegenstände

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2017 TEUR	Vorjahr TEUR
nachrangige Vermögensgegenstände	235	2.433

Mehrere Positionen betreffende Angaben

	TEUR
Von den Vermögensgegenständen lauten auf Fremdwährung	426.125

Anlagenspiegel

In nachstehenden Positionen enthaltenes Anlagevermögen

	Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben in TEUR)													
	Entwicklung der Anschaffungs-/Herstellungskosten					Entwicklung der kumulierten Abschreibungen						Buchwerte		
	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	Abreibungen im Geschäftsjahr	Zuschreibungen im Geschäftsjahr	Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit			Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	Stand am 31.12. des Vorjahres
									Zugängen	Abgängen	Umbuchungen			
Immaterielle Anlagewerte	754	33	78		710	663	35			78		621	89	91
Sachanlagen	72.597	1.403	1.637		72.364	56.573	2.027			1.608		56.993	15.371	16.024

	Veränderungssaldo (§ 34 Abs. 3 RechKredV)		(ohne anteilige Zinsen)		
Forderungen an Kreditinstitute			-8.000	36.000	44.000
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			2.923	10.923	8.000
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			-542	2.409	2.951
Beteiligungen			0	20.316	20.316
Sonstige Vermögensgegenstände			-2.169	232	2.401

Anhang

Passivseite

1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2017 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	292.028

	TEUR
Der Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögensgegenstände für in dieser Position enthaltene Verbindlichkeiten beläuft sich auf insgesamt	485.374

Die Unterposition b) - mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist - setzt sich (ohne anteilige Zinsen) nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

	TEUR
bis drei Monate	6.492
mehr als drei Monate bis ein Jahr	18.205
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	312.080
mehr als fünf Jahre	168.998

2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Unterposition ab) - Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten - setzt sich (ohne anteilige Zinsen) nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

	TEUR
bis drei Monate	6.119
mehr als drei Monate bis ein Jahr	96.172
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	4.597
mehr als fünf Jahre	14

Die Unterposition bb) - andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist- setzt sich (ohne anteilige Zinsen) nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

	TEUR
bis drei Monate	137.569
mehr als drei Monate bis ein Jahr	51.119
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	28.049
mehr als fünf Jahre	1.241

4. Treuhandverbindlichkeiten

Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Passivposten 1).

6. Rechnungsabgrenzungsposten

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2017 TEUR	Vorjahr TEUR
Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Zahlungsbetrag von Forderungen	368	446

9. Nachrangige Verbindlichkeiten

	TEUR
Für die in dieser Position ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind Aufwendungen in folgender Höhe angefallen	57

Die Bedingungen der im Passivposten "Nachrangige Verbindlichkeiten" enthaltenen Mittelaufnahmen entsprechen § 10 Abs. 5 a) KWG (in der am 31.12.2013 gültigen Fassung). Die Umwandlung in Kapital oder eine andere Schuldforn ist in keinem Fall vereinbart oder vorgesehen.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten von insgesamt 1.152 TEUR (ohne anteilige Zinsen), die im Einzelfall 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten nicht übersteigen, haben eine Durchschnittsverzinsung von 3,53 % und eine Restlaufzeit von bis zu 4 Jahren.

Mehrere Positionen betreffende Angaben

	TEUR
Von den Schulden lauten auf Fremdwährung	45.552

Anhang

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Zinserträge

In dieser Position sind enthalten:

	TEUR
Vorfälligkeitsentschädigungen aus dem Kundengeschäft	1.088
Zinserstattungen und Nachzahlungen aus früheren Jahren	357

7. Nettoertrag des Handelsbestands

Dem Sonderposten für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) haben wir gemäß § 340e Abs. 4 HGB einen Betrag von 196 TEUR entnommen (Im Vorjahr Zuführung 70 TEUR), da wir den Handel im Handelsbestand eingestellt haben.

8. Sonstige betriebliche Erträge

In dieser Position sind enthalten:

	TEUR
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	874

12. Sonstige betriebliche Aufwendungen

In dieser Position sind enthalten:

	TEUR
Zinsaufwendungen für Steuernachzahlungen	474

23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

In dieser Position sind enthalten:

	TEUR
Steuernachzahlungen	2.495

28. Bilanzgewinn

Der Verwaltungsrat wird den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 in seiner Sitzung am 20.06.2018 feststellen. Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses sieht vor, den Bilanzgewinn vollständig der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Sonstige Angaben**Anteile an Beteiligungen**

Name, Sitz	Höhe des Kapitalanteils	Eigenkapital	Jahresergebnis
Sparkassenverband Baden-Württemberg, Stuttgart	1,37 %	- ¹	- ¹
SVB-Sparkassen-Versicherung Beteiligungs-GmbH Nr. 5, Stuttgart	10,28 %	93.055 TEUR (30.09.2017)	+1.749 TEUR (2016/2017)

¹ Keine Angabe gemäß § 286 Abs. 3 Satz 2 HGB

Der übrige Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB ist für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung.

Der Sparkassenverband Baden-Württemberg hat sich zusammen mit den weiteren Trägern quotale entsprechend seinem Stammkapitalanteil im Geschäftsjahr 2009 an der Bereitstellung von zusätzlichem Eigenkapital für die Landesbank Baden-Württemberg beteiligt und eine Rückgarantie zusammen mit der Stadt Stuttgart gegenüber dem Land Baden-Württemberg aus einer Risikoimmunsierungsaktion für die Landesbank Baden-Württemberg übernommen. Die der Risikoimmunsierung zugrunde liegenden Portfolien wurden im Berichtsjahr vollständig veräußert und die Risikoabschirmung mit Wirkung zum 15. Dezember 2017 durch eine Beendigungsvereinbarung aufgelöst. Als Mitglied des Sparkassenverbands Baden-Württemberg sind wir verpflichtet, über Umlagen den nicht anderweitig gedeckten Verbandsaufwand entsprechend dem maßgeblichen Umlageschlüssel abzudecken. Darüber hinaus sind wir Mitglied des Sicherungssystems der Deutschen Sparkassenorganisation, wobei das System der freiwilligen Institutssicherung beibehalten wurde. Zusätzlich erfüllt das Sicherungssystem auch die Anforderungen des Einlagensicherungsgesetzes. Aus diesen Verpflichtungen ist über die laufenden jährlichen Beitragsverpflichtungen hinaus derzeit ein akutes Risiko einer wesentlichen Inanspruchnahme nicht erkennbar.

Zum Erwerb der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) durch die S-Finanzgruppe haben wir uns über den Deutschen Sparkassen- und Giroverband ö.K. (DSGV) an der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG (Erwerbsgesellschaft) als Kommanditistin unterbeteiligt. In diesem Zusammenhang besteht ein Aufwendungsersatzanspruch des DSGV gegenüber den Unterbeteiligten für den Fall, dass die über die Erwerbsgesellschaft auszuschüttenden Dividenden der LBBH die laufenden Aufwendungen (im Wesentlichen aus der Fremdfinanzierung) nicht abdecken. Aktuell ist aus dieser Verpflichtung kein akutes Risiko einer Inanspruchnahme erkennbar.

Anhang

Derivative Finanzinstrumente

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte gliedern sich wie folgt:

	Nominalbeträge in Mio. Euro			
	nach Restlaufzeiten			Insgesamt
	bis 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	
Zinsbezogene Geschäfte				
OTC-Produkte				
Zinsswaps in EUR		185,0	170,0	355,0
Zinsswaps in CHF		94,0	38,5	132,5
Währungsbezogene Geschäfte				
OTC-Produkte				
Devisentermingeschäfte	241,8	2,9		244,7
Cross-Currency-Swaps	64,1	243,5	68,4	376,0

Die Zinsswaps dienen zur Sicherung des Zinsbuches. Zur Absicherung der gesamten Währungsposition wurden Cross Currency Swaps eingesetzt. Die Devisentermingeschäfte wurden ausschließlich als gedeckte Auftragsgeschäfte mit Dienstleistungscharakter abgeschlossen.

Bei den Kontrahenten im Derivategeschäft per 31. Dezember 2017 handelt es sich um deutsche Kreditinstitute. Zusätzlich wurden Devisentermingeschäfte mit Kunden abgeschlossen.

Für die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Derivate, die nicht einer Bewertungseinheit gemäß § 254 HGB zugeordnet sind, ergeben sich folgende zusätzliche Angaben nach § 285 Nr. 19 HGB:

	Nominalbeträge in Mio. Euro	Zeitwerte ⁽¹⁾ in TEUR		Buchwerte in Mio. Euro	
	Insgesamt	+	./.	Optionsprämie / Variation-Margin	Rückstellung (P7)
Zinsbezogene Geschäfte					
OTC-Produkte					
Zinsswaps in EUR	355,0	5.450	-920 ⁽²⁾		--
Zinsswaps in CHF	132,5	1.639			--
Währungsbezogene Geschäfte					
OTC-Produkte					
Devisentermingeschäfte	244,7	0			--
Cross-Currency-Swaps (Zinsanteil)	376,0	1.300			--

(1) Ohne anteilige Zinsen

(2) Diese in die Zinsbuchsteuerung einbezogenen Derivate wurden bei der verlustfreien Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) berücksichtigt (vgl. Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“) und waren insoweit nicht gesondert zu bewerten.

Bei OTC-gehandelten derivaten Finanzinstrumenten werden theoretisch ermittelte Werte als Zeitwerte angesetzt (Mark to Model Bewertung).

Bei der Mark to Model Bewertung wird bezüglich der derivaten Finanzinstrumente wie folgt verfahren:

Zinsswaps werden in die Basisbestandteile Kuponanleihe und Floater zerlegt und unter Zugrundelegung entsprechender Zinsstrukturkurven getrennt bewertet. Der Barwert des Swaps ergibt sich dabei aus der Differenz der Barwerte der beiden Basisprodukte.

Für übernommene Adressenausfallrisiken aus Credit Linked Notes (nominal 10,9 Mio. EUR) werden Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 10,8 Mio. EUR ausgewiesen; hierbei wurden für akute Ausfallrisiken gebildete Rückstellungen in Höhe von 83 TEUR gekürzt.

Latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum Bilanzstichtag Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen in Höhe von 266 TEUR durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Ein Ausweis passiver latenter Steuern war insoweit nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern hat die Sparkasse entsprechend § 274 Abs. 1 HGB verzichtet. Die wesentlichen künftigen Steuerbelastungen resultieren aus bilanziellen und außerbilanziellen Ansatzunterschieden bei den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und dem Sachanlagevermögen. Die zum Ausgleich der künftigen Steuerbelastungen benötigten absehbaren künftigen Steuerentlastungen ergeben sich unter anderem aus unterschiedlichen bilanziellen Ansätzen bei den Rückstellungen.

Der Ermittlung der latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 29,2 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zzgl. Solidaritätszuschlag) zugrunde gelegt.

Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen wurden bei den Berechnungen mit einem Steuersatz von 15,825 % berücksichtigt.

Abschlussprüferhonorare

Für das Geschäftsjahr wurden von unserem Abschlussprüfer für folgende Leistungen Honorare berechnet:

	TEUR
für die Abschlussprüfung	229
für andere Bestätigungen	32
für die Steuerberatung	1
für sonstige	0

Anhang

Mitarbeiter/innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	Anzahl
Vollzeitkräfte	330
Teilzeit- und Ultimokräfte anteilig	79
Auszubildende	33
Insgesamt	442

Bezüge / Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat

Für die früheren Mitglieder des Vorstandes bzw. deren Hinterbliebene wurden Versorgungsbezüge in Höhe von 782 TEUR bezahlt. Für diese Personengruppe bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 9.512 TEUR.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten für ihre Tätigkeit im Berichtsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 130 TEUR.

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite in Höhe von 288 TEUR gewährt. An die Mitglieder des Verwaltungsrates wurden Kredite in Höhe von 2.698 TEUR ausgereicht.

Organe

Verwaltungsrat	
Vorsitzender	Dr. FRANK Philipp, Oberbürgermeister Waldshut-Tiengen
Stellvertreter	GUHL Alexander, Bürgermeister Bad Säckingen THATER Michael, Bürgermeister Wehr
Mitglieder	BENZ Martin, Bürgermeister Hohentengen Dr. BROTZ Thorsten, Geschäftsführender Gesellschafter einer Möbelhausgruppe DÖRFLINGER Armin, Sparkassenangestellter Dr. EBI Günter, Diplom Ingenieur, Geschäftsführender Gesellschafter eines Maschinenbauunternehmens FRANK Dieter, Sparkassenangestellter GRANACHER Karlheinz, Sparkassenangestellter KAISER Stefan, Bürgermeister Albbruck KAISER Thomas, Installationsmeister, Kreishandwerksmeister KRIEGER Ulrich, Bürgermeister Laufenburg (Baden) KÜHNE Dietmar, Geschäftsführender Gesellschafter eines Kunststoffwerkes SATTLER Ira, Bürgermeisterin Jestetten SCHÄFER Heike, Sparkassenangestellte SCHÄUBLE Thomas, Bürgermeister Lauchringen VOLZ Martin, Sparkassenangestellter WESNER Markus, Sparkassenangestellter
Vorstand	
Vorsitzender	ROMBACH Heinz
Mitglieder	MORLOCK Wolf

Der Vorsitzende des Vorstandes ist Mitglied im Aufsichtsrat der SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung AG mit Sitz in Stuttgart.

Waldshut-Tiengen, den 28. März 2018

Der Vorstand

Heinz Rombach

Wolf Morlock

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31.12.2017 („Länderspezifische Berichterstattung“)

Die Sparkasse Hochrhein hat keine Niederlassung im Ausland. Sämtliche nachfolgenden Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Hochrhein besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Hochrhein definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB : Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2017 75.480 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 411.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 20.465 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 10.453 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Sparkasse Hochrhein hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Sparkasse Hochrhein, Waldshut-Tiengen

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Sparkasse Hochrhein (im Folgenden: Sparkasse) bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 sowie den Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Sparkasse für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 Handelsgesetzbuch (im Folgenden: HGB) erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften von der Sparkasse unabhängig und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Art. 10 Abs. 2 Buchstabe f) EU-APrVO i. V. m. § 340k Abs. 3 HGB, dass alle von uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Art. 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzes und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir den aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar:

Bewertung von Forderungen an Kunden

a) Sachverhalt und Problemstellung

Das Kundenkreditgeschäft ist ein maßgebliches Geschäftsfeld der Sparkasse, im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 werden Forderungen an Kunden unter dem Bilanzposten Aktiva 4 in Höhe von 2.199,8 Mio EUR (73,0 % der Bilanzsumme) ausgewiesen. Bei der Bewertung einzelner Kundenforderungen ist das Adressenausfallrisiko des Kreditnehmers, d. h. insbesondere die Wahrscheinlichkeit, mit der ein Kreditnehmer seinen vertraglichen Leistungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann, sowie die Bewertung der ggf. vorliegenden Sicherheiten, maßgeblich. Die Bewertung dieser Forderungen beruht somit in einem hohen Maße auf Einschätzungen und Annahmen des Vorstands der Sparkasse und hat daher wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss, insbesondere auf die Ertragslage der Sparkasse. Für die Zwecke der Rechnungslegung sind insofern die Kreditprozesse zur Bewertung der Forderungen von besonderer Bedeutung.

b) Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse

Bereits im Rahmen unserer vorgezogenen Prüfung der organisatorischen Pflichten haben wir die Ordnungsmäßigkeit der Kreditprozesse hinsichtlich der Bereiche Sicherheiten und Früherkennungsverfahren für Kreditrisiken nachvollzogen. Die relevanten Kreditprozesse sowie die Ausgestaltung und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems bei der Bewertung der Kundenforderungen beurteilen wir regelmäßig auf Grundlage von Aufbau- und Funktionsprüfungen.

Bei einer risikoorientiert vorgenommenen bewussten Auswahl von Kreditengagements haben wir Einzelfallprüfungen vorgenommen und auf der Grundlage von Kreditunterlagen zu den wirtschaftlichen Verhältnissen, die von der Sparkasse vorgenommene Beurteilung des kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisikos, sowie auf Basis von Objektunterlagen die Bewertung der Kreditsicherheiten bei ausfallgefährdeten Forderungen nachvollzogen. Insgesamt sind die vom Vorstand bei der Bewertung der Forderungen an Kunden und der Bildung von Risikovorsorge getroffenen Einschätzungen und Annahmen nachvollziehbar.

c) Verweis auf weitergehende Informationen

Weitere Informationen und Erläuterungen sind in den Anhangangaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie zu den Beständen zum Bilanzposten Aktiva 4 enthalten. Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellungen und Erläuterungen im Lagebericht (Abschnitte 2.3.2, 2.4 und 4.2).

Sonstige Informationen

Der Vorstand ist für die sonstigen Informationen verantwortlich.

Die uns vor dem Datum des Bestätigungsvermerks vorgelegten sonstigen Informationen umfassen

- den Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit gemäß § 22 Abs. 4 i. V. m. § 21 Gesetz zur Förderung der Entgelttransparenz zwischen Frauen und Männern (EntgTranspG)
- den Kompaktbericht 2017

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter (Vorstand) und des Aufsichtsorgans (Verwaltungsrat) für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten und unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Sparkasse zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgelegte deutsche Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Sparkasse ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Sparkasse.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Verwaltungsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Verwaltungsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Verwaltungsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Anhang

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Übrige Angaben gemäß Art. 10 EU-APrVO

Wir sind nach § 30 Abs. 2 Satz 2 Sparkassengesetz für Baden-Württemberg i. V. m. § 340k Abs. 3 Satz 1 HGB gesetzlicher Abschlussprüfer der Sparkasse.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem Prüfungsbericht nach Art. 11 EU-APrVO in Einklang stehen.

Von uns beschäftigte Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die Sparkasse erbracht:

- Prüfung gemäß § 36 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG; in der Fassung vom 25. Juni 2017)
- Prüfung im Zusammenhang mit dem „KEV-Verfahren“ (Kreditforderungen-Einreichung und Verwaltung) gemäß Abschnitt V Nr. 11 (1) der Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Deutschen Bundesbank
- Prüfung der Exaktheit der Meldedaten für die gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte des Eurosystems (GLRG)
- Abgabe von Bestätigungen bei Kredithandelstransaktionen (Kreditbaskets)

VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der für die Prüfung vorrangig verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Peter Petersen.

Stuttgart, den 11. Mai 2018

Sparkassenverband Baden-Württemberg
Prüfungsstelle

Wöhrle
Wirtschaftsprüfer

Petersen
Wirtschaftsprüfer

1 Grundlagen der Sparkasse

1.1 Geschäftsmodell

Die Sparkasse Hochrhein ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Waldshut-Tiengen.

Als selbstständiges regionales Wirtschaftsunternehmen verfolgen wir gemeinsam mit unseren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe das Ziel, in unserem Geschäftsgebiet die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft und der öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen sicherzustellen. Wir unterstützen damit die Aufgabenerfüllung der Kommunen im wirtschaftlichen, regionalpolitischen, sozialen und kulturellen Bereich und fördern den Spargedanken und die Vermögensbildung breiter Bevölkerungskreise sowie die Wirtschaftserziehung der Jugend. Dieser öffentliche Auftrag ist im Sparkassengesetz niedergeschrieben und prägt das Geschäftsmodell und das gesellschaftliche Engagement der Sparkasse Hochrhein.

Zur Erreichung dieses Zieles und der Stärkung des Wettbewerbs in unserem Geschäftsgebiet unterhalten wir neben unserer Hauptstelle in Waldshut 17 mitarbeiterbesetzte Geschäftsstellen sowie elf Selbstbedienungs-Filialen.



Träger der Sparkasse sind die Städte und Gemeinden Albbruck, Bad Säckingen, Dettighofen, Dogern, Görwihl, Herrischried, Hohentengen, Jestetten, Klettgau, Küssaberg, Lauchringen, Laufenburg, Lottstetten, Murg, Rickenbach, Todtmoos, Waldshut-Tiengen, Wehr, Weilheim und Wutöschingen. Das durch die Träger repräsentierte Geschäftsgebiet der Sparkasse zählt zum 31.12.2016 (Werte per 31.12.2017 noch nicht bekannt) insgesamt 134.776 Einwohner.

Die Sparkasse betreibt grundsätzlich alle banküblichen Geschäfte, soweit das Sparkassengesetz von Baden-Württemberg, die aufgrund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen oder die Satzung der Sparkasse keine Einschränkungen vorsehen.

Als Mitglied im Sparkassen-Stützungsfonds des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg ist die Sparkasse Hochrhein dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Dieses Sicherungssystem ist als Einlagensicherungssystem nach § 43 EinSiG amtlich anerkannt.

Lagebericht

Organe der Sparkasse sind der Verwaltungsrat, der Kreditausschuss und der Vorstand. Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse, erlässt Geschäftsanweisungen für den Kreditausschuss sowie den Vorstand und überwacht deren Tätigkeit. Er setzt sich aus insgesamt 18 Mitgliedern zusammen. Die Zusammensetzung des Verwaltungsrats ist dem Anhang zum Jahresabschluss 2017 zu entnehmen. Der Kreditausschuss, bestehend aus fünf Mitgliedern, beschließt über die Zustimmung zur Gewährung von Krediten nach Maßgabe der Geschäftsanweisung und über die Zustimmung zur Gewährung von Organkrediten im Sinne von § 15 des Gesetzes über das Kreditwesen. Der Vorstand besteht aus zwei Mitgliedern und leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung. Er vertritt die Sparkasse und führt ihre Geschäfte.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Beurteilung der Geschäftsentwicklung

Die Sparkasse Hochrhein blickt wiederum auf eine erfolgreiche Entwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr zurück. Der Geschäftsverlauf und die Geschäftslage können unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen sowie branchenspezifischen Entwicklung als sehr gut beurteilt werden.

Die im Januar 2017 für das Geschäftsjahr 2017 geplante Entwicklung der Leistungsindikatoren konnten wir im Wesentlichen erfüllen. Bedingt durch das weiterhin niedrige Zinsniveau wurden unterjährige Anpassungen in den Planungen insbesondere bei den Eigenanlagen vorgenommen. Das Wachstum im Kundenkreditvolumen wurde auch durch eine weitere langfristige Refinanzierung bei der Bundesbank ermöglicht, wodurch sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gemäß unserer Planung ausgeweitet haben.

Insgesamt verzeichnen wir einen Anstieg des Geschäftsvolumens, das im Wesentlichen aus dem Wachstum im Kundenkreditvolumen resultiert. Die Kundeneinlagen konnten trotz der historisch niedrigen Zinsen stabil gehalten werden.

	Bestand		Veränderung			Prognose zum 31.12.2017
	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in %		
Bilanz	31.12.2017	31.12.2016	2017	2017	2016	
Geschäftsvolumen*	3.076,4	2.990,2	86,2	2,9%	4,7%	leicht steigend
Bilanzsumme	3.013,4	2.923,9	89,5	3,1%	4,8%	leicht steigend
Kundenkreditvolumen	2.264,8	2.182,3	82,5	3,8%	4,5%	leicht steigend
Eigenanlagen	693,1	716,4	-23,2	-3,2%	0,9%	leicht steigend
Kundeneinlagen	2.080,3	2.063,3	16,9	0,8%	3,3%	gleichbleibend
Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	512,9	439,5	73,4	16,7%	7,4%	stark steigend

* Bilanzsumme zzgl. Eventualverbindlichkeiten

Die Ertragslage der Sparkasse Hochrhein ist weiterhin auf einem sehr guten Niveau. Im Vergleich zu anderen Sparkassen im baden-württembergischen Verbandsgebiet liegen wir mit dem Betriebsergebnis vor Bewertung im vorderen Drittel. Unsere Annahmen zur Erfolgsrechnung konnten wir nicht in allen Bereichen realisieren. Der Zinsüberschuss ist vor allem durch weitere Zinsabsicherungsmaßnahmen etwas stärker zurückgegangen als erwartet und der Provisionsüberschuss ist nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr geblieben. Der Personal- und insbesondere der Sachaufwand haben sich dagegen besser entwickelt als in den vorsichtigen Hochrechnungen geplant. Das Bewertungsergebnis hat sich deutlich verbessert. In der Summe ist der ausgewiesene Jahresüberschuss stärker zurückgegangen als wir ursprünglich geplant hatten.

	Ergebnis		Veränderung			Prognose zum 31.12.2017
	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in %		
Gewinn- und Verlustrechnung	01.01.-31.12.17	01.01.-31.12.16	2017	2017	2016	
Zinsüberschuss	51,8	56,2	-4,4	-7,8%	-0,5%	leicht fallend
Provisionsüberschuss	18,2	18,3	-0,1	-0,4%	3,3%	leicht steigend
Verwaltungsaufwand						
Personalaufwand	-30,7	-31,2	0,6	-1,8%	-1,1%	leicht steigend
Sachaufwand	-13,5	-13,6	0,1	-1,0%	-5,4%	stark steigend
Bewertungsergebnis	-7,5	-9,7	2,2	-22,6%	40,4%	gleichbleibend
Jahresüberschuss	9,9	12,1	-2,2	-18,1%	0,0%	leicht fallend

Bei den weiteren Leistungsindikatoren wurden unsere Einschätzungen bestätigt. Bedingt durch einen niedrigeren Zins- und Provisionsüberschuss, deren Rückgang durch die Einsparungen im Verwaltungsaufwand nicht komplett kompensiert wurde, hat sich das auf GuV-Basis ermittelte Verhältnis der Aufwendungen zu den Erträgen, ausgedrückt als Cost-Income-Ratio (CIR), entsprechend den Planungen leicht verschlechtert.

Auf Basis einer betriebswirtschaftlichen Berechnung weisen wir eine leicht bessere CIR als der Durchschnitt der baden-württembergischen Sparkassen aus.

Weitere Kennzahlen	Ergebnis Wert		Veränderung Absolut		Prognose zum 31.12.2017
	31.12.2017	31.12.2016	2017	2016	
Cost-Income-Ratio (auf GuV-Basis)	62,9%	59,9%	3,0%	-2,9%	leicht verschlechtert

2.2 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

2.2.1 Volkswirtschaftliches Umfeld

Die konjunkturelle Lage in Deutschland war im Jahr 2017 gekennzeichnet durch ein kräftiges Wachstum. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg nach ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes real um 2,2 % (Vorjahr: 1,9 %) und lag damit fast einen Prozentpunkt über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre von 1,3 %. In der Eurozone ist das BIP von 1,8 % in 2016 auf 2,2 % in 2017 gestiegen.

Der seit mehr als zehn Jahren anhaltende Aufwärtstrend im Arbeitsmarkt hat sich auch in 2017 fortgesetzt. Dieser erreichte mit durchschnittlich mehr als 44,3 Millionen Erwerbstätigen in 2017 den höchsten Stand seit der deutschen Wiedervereinigung.

Die Arbeitslosenquote auf Bundesebene ist um 0,4 % auf 5,7 % zurückgegangen. In Baden-Württemberg beträgt die Arbeitslosenquote im Jahr 2017 3,5 % und ist somit im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 % gesunken.

Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes erwirtschaftete der Staatssektor einen deutlichen Finanzierungsüberschuss in Höhe von 38,4 Milliarden Euro bzw. 1,2 % des BIP. Die Staatsschuldenquote in % des BIP sank in Deutschland weiter auf 64,8 %. Im Schnitt weist die Eurozone einen Wert von 89,3 % aus.

Die Verbraucherpreise stiegen in Deutschland im Jahresdurchschnitt um 1,8 % und somit stärker als in den letzten vier Jahren.

Lagebericht

Insbesondere sorgten die Energiepreise mit einer Verteuerung von 3,1 % gegenüber 2016 für den Anstieg der Inflationsrate. Auf Berechnungsbasis des Harmonisierten Verbraucherpreisindex der EU beträgt der Anstieg im Jahresdurchschnitt 1,7 % (Vorjahr 0,4 %). Auf Ebene des Euroraums lag die Steigerungsrate der harmonisierten Verbraucherpreise bei 1,5 %.

2.2.2 Deutsche und europäische Kreditwirtschaft

Die Leitzinsen der EZB befinden sich seit März 2016 weiterhin auf einem historisch niedrigen Niveau. Der Zinssatz für Einlagen bei der Bundesbank beträgt -0,40 %, der Zinssatz für Hauptrefinanzierungen liegt weiterhin bei 0,00 %.

Das Ziel der EZB, eine Inflationsrate „unter, aber nahe bei zwei Prozent“ zu festigen, konnte in 2017 nicht ganz erreicht werden. Zwar stieg die Inflationsrate im Dezember 2017 auf 1,4 %, dennoch sieht die EZB bislang keine überzeugenden Anzeichen für einen dauerhaften Aufwärtstrend.

Das Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme – APP) wird mit einem Nettoerwerb von monatlich 30 Mrd. EUR bis Ende September 2018 oder erforderlichenfalls darüber hinaus fortgeführt, bis der EZB-Rat eine nachhaltige Korrektur der Inflationsentwicklung erkennt, die mit seinem Ziel im Einklang steht, mittelfristig Inflationsraten von unter, aber nahe 2 % zu erreichen.

Einen weiteren Anreiz zur Kreditvergabe der Banken an die Realwirtschaft hat die EZB mit einer Reihe von vier gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften (GLRG II) ab Juni 2016 gesetzt. Diese Geschäfte haben jeweils eine Laufzeit von vier Jahren und beinhalten, ein entsprechendes Kreditwachstum vorausgesetzt, die Möglichkeit, an den negativen Zinsen der Einlagefazilität zu partizipieren.

Die Sparquote der privaten Haushalte liegt trotz der niedrigen Zinsen wie im Jahr 2016 auch in 2017 weiterhin auf einem sehr hohen Niveau von 9,7 % des verfügbaren Einkommens.

Vom Gesetzgeber wurden in 2017 weitere Regulierungsmaßnahmen in Kraft gesetzt. Für unsere Sparkasse bedeutete dies einen hohen Umsetzungsaufwand zur Erfüllung der neuen Anforderungen. Der damit einhergehende Umsetzungsaufwand stellte die Sparkasse vor große Herausforderungen und erfordert einen starken Einsatz unserer Mitarbeiter.

- Die BaFin und die Deutsche Bundesbank haben im Frühjahr 2016 im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process: SREP) die Grundzüge für die Festsetzung von Kapitalzuschlägen bei den Eigenmitteln der Kreditinstitute bekanntgegeben. Der SREP-Kapitalzuschlag dient der Unterlegung des Zinsänderungsrisikos sowie weiterer wesentlicher Risiken, die von der BaFin definiert werden. Daneben werden weitere Eigenmittelanforderungen zur Unterlegung von Risiken in Stresssituationen festgelegt. Die BaFin hat mit Bescheid vom 20.12.2017 der Sparkasse Hoahrhein einen individuellen SREP-Kapitalzuschlag festgesetzt.
- Das neu systematisierte und im Umfang deutlich erweiterte Geldwäschegesetz ist am 26. Juni 2017 in Kraft getreten. Zeitgleich trat die neue Verordnung (EU) 2015/847 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Mai 2015 über die Übermittlung von Angaben bei Geldtransfers in Kraft.
- Mit Wirkung zum 3. Januar 2018 wurde das Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) geändert, um die Finanzmarktrichtlinie MiFID II und die Finanzmarktverordnung MiFIR umzusetzen. Das WpHG wurde dabei inhaltlich deutlich erweitert und neu strukturiert.

- Seit dem Meldestichtag 30. Juni 2017 sind Kreditinstitute verpflichtet, im Rahmen des FINREP-Meldewesens über die Deutsche Bundesbank quartalsweise umfangreiche Finanzdaten an die Europäische Zentralbank einzureichen.
- Im Oktober 2017 hat die BaFin die novellierten Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) vorgelegt. Das Rundschreiben trat mit Veröffentlichung in Kraft. Während Klarstellungen unverzüglich anzuwenden waren, besteht für Neuerungen eine Umsetzungsfrist zum 31. Oktober 2018.
- Die BaFin hat Anfang November 2017 die Bankaufsichtlichen Anforderungen an die IT von Banken (BAIT) veröffentlicht. Die BAIT präzisieren die §§ 25a und 25b KWG und konkretisieren die MaRisk in Bezug auf IT-Themen. Ab Veröffentlichung sind die BAIT in Kraft und stellen den zentralen Baustein für die IT-Aufsicht über den Bankensektor in Deutschland dar.

2.2.3 Sparkassen-Finanzgruppe

Mit 560 selbstständigen Unternehmen, rund 321.600 Mitarbeitern und einem zusammengefassten Geschäftsvolumen von 2.800 Mrd. Euro (alle Daten Stand 31.12.2016) ist die Sparkassen-Finanzgruppe die größte Kreditinstitutsgruppe in Deutschland.

Den Kern der Sparkassen-Finanzgruppe bilden die regional und wirtschaftlich selbstständigen Sparkassen, deren Zahl sich per Juni 2017 auf 393 Institute beläuft (davon zum 31.12.2017 51 in Baden-Württemberg).

So stellen die Sparkassen unter anderem mit einem dichten Netz von bundesweit 13.779 Geschäftsstellen eine flächendeckende kreditwirtschaftliche Versorgung für rund 50 Millionen Kunden sicher. In Zusammenarbeit mit Unternehmen aus dem eigenen Verbund, wie z. B. Landesbanken, Landesbausparkassen, der DEKA und den öffentlichen Versicherern, können die Sparkassen ihren Kunden die ganze Bandbreite an Finanzdienstleistungen bieten.

Mit dem nachhaltigen Geschäftsmodell übernehmen die Sparkassen Verantwortung für die Gesellschaft, für die Region und vor allem für die Menschen.

Die Stabilität und die Leistungsfähigkeit der Sparkassen-Finanzgruppe wird auch von unabhängigen Ratingagenturen bestätigt. Insgesamt verfügt die Sparkassen-Finanzgruppe über drei unabhängige kapitalmarktfähige Ratings.

Die Sparkassen-Finanzgruppe hat durch die Ratingagenturen Moody's, DBRS und Fitch positive Ratingeinschätzungen erhalten, die sich zum 31.12.2017 wie folgt darstellen:

- Das Verbundrating von Moody's liegt weiterhin bei Aa2.
- DBRS erteilte ein Floor-Rating von A.
- Das Gruppenrating von Fitch beträgt A+.

Als Begründung für die positiven Ratings werden durchgängig das Geschäftsmodell, die Bedeutung für den deutschen Bankensektor, die Struktur des Haftungsverbundes und auch die stabilen Leistungen der einzelnen Sparkassen hervorgehoben.

Die Kunden deutscher Sparkassen können auch nach Inkrafttreten des Einlagensicherungsgesetzes am 3. Juli 2015 auf eine umfassende Sicherheit vertrauen.

Lagebericht

Mit Wirkung vom 3. Juli 2015 hat die BaFin das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem im Sinne des § 43 Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) anerkannt. Mit dem EinSiG wurde die europäische Einlagensicherungsrichtlinie 2014/49/EU vom deutschen Gesetzgeber in nationales Recht umgesetzt. So ist die Institutssicherung, die den Einlagensicherungsfall mit einem Mindestschutz für Einlagen in Höhe von 100 TEUR pro Anleger und Institut von vorne herein generell verhindern soll, Teil der neuen europäischen Einlagensicherungsarchitektur.

2.2.4 Regionales Wirtschaftswachstum

Die regionale Wirtschaft präsentierte sich 2017 in einer Topform, so das statistische Landesamt Baden-Württemberg.

Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts betrug in Baden-Württemberg real 2,5 % und lag damit 0,3 % höher als im Jahr 2016.

In einer Umfrage unter den Mitgliedern der Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee stufen 66 Prozent die Geschäftslage zum Jahreswechsel 2017 / 2018 als gut ein. Der entsprechende Indikator für die Geschäftslage erreichte mit 165 Punkten den höchsten Wert zum Jahreswechsel seit 20 Jahren.

Auch bei den Mitgliedern der Handwerkskammer Konstanz zeigt sich grundsätzlich ein positives Stimmungsbild. So beurteilen im vierten Quartal 2017 insgesamt 82,0 % der Handwerksbetriebe ihre aktuelle Geschäftslage mit gut (Vorjahr: 77,8 %).

Die gute Verfassung der regionalen Wirtschaft schlägt sich auch im Arbeitsmarkt nieder. Die Arbeitslosenquote für den Landkreis Waldshut lag per Jahresende 2017 bei 2,9 % und damit leicht unter dem Vorjahr (3,3 %), und weiterhin deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 3,5 %. Nach Angaben des Schweizer Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt der Schweiz in 2017 aufgrund der schwachen ersten Jahreshälfte im Vergleich zum Vorjahr real um 1,0 % (Vorjahr: 1,5 %). Die Arbeitslosenquote hat sich auf einem guten Niveau nochmals leicht auf 3,2 % verbessert (Vorjahr: 3,3 %).

2.2.5 Wettbewerbssituation und Marktstellung im Geschäftsgebiet

Eine globalere Regulierung und das europäische Aufsichtsregime bedeuten, dass sich Sparkassen vermehrt im internationalen Vergleich behaupten und dies in Einklang mit der regionalen Ausrichtung der Geschäftsstrategie bringen müssen.

Auch die weiter anhaltende Niedrigzinsphase wird den Druck auf Banken mit kostenintensiver Filialstruktur weiter verschärfen. Im Sparkassensektor wird es voraussichtlich zu weiteren Zusammenschlüssen und der Optimierung des Geschäftsstellennetzes kommen. Auch die Sparkasse Hochrhein hat in 2017 die Filialstruktur auf den Prüfstand gestellt und die Geschäftsstellen in Dogern, Grießen, Herrischried, Lottstetten und Todtmoos in Selbstbedienungs-Filialen (SB-Filialen) umgewandelt.

Im Wettbewerb um die Gunst der Kunden setzen wir auf persönliche und umfassende Beratung mit dem Sparkassen-Finanzkonzept, eine damit verbundene hohe Service- und Beratungsqualität und ein faires Preis-/Leistungsverhältnis. Darüber hinaus bieten wir den Kunden auch im Online- und Mobilebanking bereits heute viele innovative Lösungen. Dieser Zukunftsbereich wird von der Sparkassen-Finanzgruppe strategisch besetzt und kontinuierlich weiter ausgebaut.

Dabei haben für uns Werte wie Nähe, Fairness, Zuverlässigkeit sowie enge Kundenbeziehungen eine große Bedeutung.

Mit mehr als 480 Mitarbeitern auf insgesamt 18 Geschäftsstellen und einem Marktanteil von 51% im Privatkundenbereich sind wir das größte Kreditinstitut im Landkreis Waldshut und eng mit den Unternehmen und Menschen in der Region verbunden. Mitbewerber sind im Wesentlichen die Genossenschaftsbanken vor Ort wie auch Groß- und Direktbanken sowie der Sektor der FinTechs und Internetplattformen.

2.3 Geschäftsverlauf

2.3.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Gegenüber dem Jahr 2016 konnten sowohl die Bilanzsumme als auch das Geschäftsvolumen gesteigert werden. Erstmals in der Geschichte der Sparkasse Hochrhein konnte eine Bilanzsumme von über 3 Mrd. EUR ausgewiesen werden. Die Bilanzsumme liegt mit 3.013,4 Mio. Euro 3,1 % über dem Wert des Vorjahres. Das Geschäftsvolumen wurde um 86,2 Mio. Euro auf 3.076,4 Mio. Euro erhöht.

Die Veränderung ist im Wesentlichen auf das Wachstum der Kundenkredite bei gleichzeitiger Ausweitung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten zurückzuführen.

Trotz des Niedrigzinsumfeldes konnten wir die Bestände im Einlagengeschäft stabil halten und einen kleinen Zuwachs generieren.

2.3.2 Kreditgeschäft

	Bestand 31.12.2017 Mio. EUR	Veränderungen		
		2017 Mio. EUR	2017 %	2016 %
Kundenkreditvolumen	2.264,8	82,5	3,8	4,5
Forderungen an Kunden	2.199,8	86,1	4,1	4,7
Eventualverbindlichkeiten	63,0	-3,3	-5,0	-2,0

Insgesamt konnten wir das im Vorjahr prognostizierte Wachstum im Kundenkreditgeschäft erreichen. Die Kredite an Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte haben wir um 86,1 Mio. Euro ausweiten können, wohingegen der Bestand an Bürgschaften und Garantien um 5,0 % auf 63,0 Mio. Euro zurückging. Per Jahresende 2017 hat die Sparkasse das Kreditvolumen insgesamt auf ca. 2,3 Mrd. Euro ausweiten können.

Die Entwicklung des Kundenkreditvolumens liegt im Vergleich der baden-württembergischen Sparkassen leicht unter dem Durchschnittswert. Zur Sicherung des niedrigen Zinsniveaus bevorzugten unsere Kunden überwiegend langfristige Kredite.

Das Volumen der Fremdwährungskredite, die aufgrund der Grenz Nähe fast ausschließlich auf Schweizer Franken lauten, liegt bei ca. 16 % des gesamten Kreditvolumens und ist auch kursbedingt rückläufig.

Lagebericht

2.3.3 Eigenanlagen / Derivate

	Bestand 31.12.2017 Mio. EUR	Veränderungen		
		2017 Mio. EUR	2017 %	2016 %
Eigenanlagen	693,1	-23,2	-3,2	0,9
Forderungen an Kreditinstitute	92,2	0,8	0,9	21,3
Wertpapiervermögen	601,0	-24,1	-3,9	-1,6

Im vergangenen Jahr haben wir die Eigenanlagen insgesamt um 23,2 Mio. Euro auf 693,1 Mio. Euro - entgegen unserer ursprünglichen Planungen - leicht reduziert. Diesen Rückgang haben wir im festverzinslichen Wertpapiervermögen umgesetzt. Grundlegend für diese Entscheidungen war das durch das Anleihenkaufprogramm der EZB im Bereich der öffentlichen Anleihen und Unternehmensanleihen niedrige Renditeniveau.

Das Engagement in Derivaten erfolgte ausschließlich zur Steuerung von Zinsrisiken und zur Absicherung von Währungsrisiken. Hinsichtlich der Art und des Umfangs sowie der Fristigkeiten der bestehenden Geschäfte verweisen wir auf die Darstellungen im Anhang.

Im Rahmen der Eigenanlagen verfolgt die Sparkasse weiterhin eine risikobewusste Anlage- und Liquiditätspolitik. Dadurch hatten wir seit dem Ausbruch der Finanzkrise in 2007 / 2008 im Durchschnitt ein positives Bewertungsergebnis bei den Wertpapieren zu verzeichnen.

2.3.4 Beteiligungen

Die Sparkasse Hochrhein betreibt eine zurückhaltende Beteiligungspolitik. Beteiligungen werden weitgehend mit Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe eingegangen.

Per Jahresende 2017 betrug der unter Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen ausgewiesene Anteilsbesitz unverändert 20,3 Mio. Euro.

2.3.5 Einlagengeschäft

	Bestand 31.12.2017 Mio. EUR	Veränderungen		
		2017 Mio. EUR	2017 %	2016 %
Kundeneinlagen	2.080,3	16,9	0,8	3,3
Täglich fällige Einlagen	1.170,8	49,6	4,4	12,7
Spareinlagen	679,3	-24,1	-3,4	-7,2
Inhaberschuldverschreibungen	11,0	3,0	37,5	--
Befristete Einlagen	218,0	-10,6	-4,6	-4,7
Nachrangige Einlagen	1,2	-1,0	-46,4	-61,0
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	512,9	73,4	16,7	7,4

Mit weiterhin mehr als 2 Mrd. EUR an Einlagen bestätigt sich das Vertrauen, das unsere Kunden in die Sparkasse Hochrhein haben und verdeutlicht damit unsere Marktführerschaft am Hochrhein.

Unsere Erwartungen aus dem Vorjahr an ein gleichbleibendes Volumen an Kundeneinlagen konnte mit einem Wachstum von 0,8 % erreicht werden. So nahmen die Kundeneinlagen um 16,9 Mio. Euro auf 2.080,3 Mio. Euro zu. Die Wachstumsrate liegt unter dem Niveau des Vorjahres und unter dem Vergleichswert der baden-württembergischen Sparkassen.

Das Wachstum wurde im Wesentlichen von den Privatpersonen und öffentlichen Haushalten getragen. Aufgrund des weiterhin historisch niedrigen Zinsniveaus haben unsere Kunden ihre Gelder in 2017 nahezu ausschließlich in sofort verfügbare Anlageformen wie Sichteinlagen, Tagesgelder und Termingelder investiert. Mittel- und längerfristige Einlagen wie Spareinlagen und Sparkassenbriefe spielten für unsere Kunden bei der Anlageentscheidung so gut wie keine Rolle.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten lagen mit 512,9 Mio. Euro deutlich über dem Wert des Vorjahres. Der Anstieg ist insbesondere auf neue längerfristige Refinanzierungen, die aufgrund des Wachstums der Kundenkredite benötigt wurden, zurückzuführen.

2.3.6 Dienstleistungsgeschäft

Die positiven Ergebnisse der Vorjahre konnten auf hohem Niveau gehalten werden, auch wenn die an das Jahr 2017 gestellten Erwartungen im Dienstleistungsgeschäft nicht gänzlich erfüllt wurden. Der Provisionsüberschuss ist insgesamt um 0,4 % zurückgegangen.

Das Kernprodukt für unsere Kunden und die Sparkasse Hochrhein ist und bleibt das Girokonto. Hier konnten wir erstmals die Summe von 90.000 Konten überschreiten, die von unseren Kunden genutzt werden. Über 50 % der Kunden nutzen dabei das Online- oder Mobilebanking.

Auch bedingt durch die Renditeentwicklungen in Sparprodukten haben sich unsere Kunden vermehrt dem Wertpapierinvestment verschrieben. Der Umsatz in dieser bedeutenden Dienstleistung konnte um fast 40 % gesteigert werden und lieferte einen relevanten Beitrag zum Provisionsergebnis. Im Fokus der Anleger standen dabei insbesondere Investmentfonds.

Im Versicherungsgeschäft konnten wir im Bereich der kapitalgebundenen Lebensversicherungen einen Zuwachs im Volumen der abgeschlossenen Versicherungssummen von 4,4 % erzielen.

Das Angebot in unseren Immobilien-Centern in Waldshut und Bad Säckingen rund um die Immobilie erfreut sich großer Beliebtheit bei unseren Kunden. So begleiten wir diese bei der Suche nach Wohneigentum oder dem Verkauf der Immobilie von der Beurteilung des Objekts bis zum Notartermin und liefern die passende Finanzierung aus einer Hand. In 2017 konnten wir ein Objektvolumen von insgesamt 28,3 Mio. Euro vermitteln und unser Spitzenergebnis aus dem Vorjahr nochmals deutlich steigern.

Der internationale Zahlungsverkehr zeichnete sich erneut durch eine steigende Anzahl an Transaktionen aus. Die Anzahl der Buchungsposten erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um über 21 %. Die Kursentwicklungen auf den Devisenmärkten und auch der Rückgang der Sortenumsätze haben sich in der Summe in einem um ca. 40 % geringeren Sortenertrag ausgewirkt.

2.3.7 Investitionen

Im Rahmen der Zusammenlegung einzelner Geschäftsstellen haben wir für unsere Kunden neue und zusätzliche Dienstleistungen bereitgestellt. Einen 24-Stunden-vor-Ort-Service bieten die neuen Cash-Recycling-Systeme, die es unseren Kunden ermöglichen, jederzeit Bargeld abzuheben, aber auch einzuzahlen. Sämtliche SB-Center sind zudem mit Selbstbedienungsterminals ausgestattet.

Lagebericht

Unser flächendeckendes Geschäftsstellennetz mit 11 SparkassenCentern, 7 Geschäftsstellen und weiteren 11 modernen Selbstbedienungs-Filialen ist die Basis für den direkten Kontakt zu unseren Kunden. Es ist ein wesentlicher Wettbewerbsvorteil, der uns gegenüber Direktbanken hervorhebt.

Zusammen mit den Online-Angeboten verfügt die Sparkasse Hochrhein über ein modernes, innovatives Multikanal-Angebot, das eine qualitativ hochwertige Beratung und eine flächendeckende Verfügbarkeit von Bankdienstleistungen zukunftsorientiert sicherstellt.

2.4 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

2.4.1 Vermögenslage

	Bestand Mio. EUR			in % des Geschäftsvolumens	
	31.12.17	31.12.16	Veränd.	31.12.17	31.12.16
Aktivseite					
Kundenkreditvolumen	2.264,8	2.182,3	82,5	73,6	73,0
Forderungen an Kreditinstitute	92,2	91,3	0,8	3,0	3,1
Wertpapiervermögen	601,0	625,0	-24,1	19,5	20,9
Anlagevermögen	36,0	38,9	-2,9	1,2	1,3
Sonstige Vermögenswerte	82,5	52,7	29,8	2,7	1,8
Passivseite					
Kundeneinlagen	2.080,3	2.063,3	16,9	67,6	69,0
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	512,9	439,5	73,4	16,7	14,7
Sonstige Passivposten	116,7	139,5	-22,8	3,8	4,7
Eigene Mittel*	366,5	347,8	18,7	11,9	11,6

* Einschließlich Fonds für allgemeine Bankrisiken

Die angegebenen Werte beruhen jeweils auf kaufmännisch exakten Rundungen.

Im Geschäftsjahr 2017 haben sich nur leichte Verschiebungen in der Bilanzstruktur ergeben.

So haben wir das Wertpapiervermögen zugunsten der Forderungen an Kunden leicht reduziert. Das konstante Wachstum beim Kundenkreditvolumen mit einem Strukturanteil von 73,6 % wurde durch die leichten Zugänge bei den Kundeneinlagen und dem deutlichen Zuwachs bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten finanziert. Bilanzielle Korrekturposten auf die Währungsumrechnung haben Auswirkungen auf die sonstigen Vermögenswerte und die sonstigen Passivposten.

Auf der Passivseite fallen die Strukturverschiebungen etwas deutlicher aus. So ist der Anteil der Kundeneinlagen mit 67,6 % des Geschäftsvolumens leicht geringer als im letzten Jahr, während der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weiter auf 16,7 % angestiegen ist.

Im Vergleich zum Durchschnitt der baden-württembergischen Sparkassen stellt sich die Vermögenslage der Sparkasse Hochrhein zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

Auf der Aktivseite zeigen sich deutlich höhere Strukturanteile beim Kundenkreditvolumen und entsprechend unterdurchschnittliche Anteile bei den Eigenanlagen. Innerhalb der Eigenanlagen bestehen deutlich geringere Interbankenforderungen.

Dem gegenüber weisen die Strukturanteile auf der Passivseite einen leicht unterdurchschnittlichen Bestand an Kundenverbindlichkeiten aus. Kompensiert wird dies durch einen leicht überdurchschnittlichen Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und an Eigenmitteln.

Bankaufsichtliche Kennzahlen	in %		Prognose 31.12.2017
	31.12.2017	31.12.2016	
Gesamtkapitalquote	18,1	16,1	deutlich verbessert
Kernkapitalquote	18,0	16,1	deutlich verbessert

Die vierteljährlich zu ermittelnde Gesamtkapitalquote über angemessene Eigenmittel, die das Verhältnis der Eigenmittel zu den anrechnungspflichtigen Risikopositionen ausdrückt, überschreitet zum 31.12.2017 mit 18,1 % (Vorjahr: 16,1 %) deutlich den zum Stichtag vorgeschriebenen Mindestwert von 9,25 % (inkl. des zusätzlich vorzuhaltenden Kapitalerhaltungspuffers). Die Eigenmittelanforderungen wurden auch unter Berücksichtigung des Kapitalerhaltungspuffers im gesamten Jahresverlauf jederzeit eingehalten. In 2017 bewegte sich die Gesamtkapitalquote in einer Bandbreite von 15,9 % bis 18,1 %. Auch der durch die BaFin mit SREP-Bescheid festgelegte zusätzliche Kapitalzuschlag sowie der institutsindividuelle antizyklische Kapitalpuffer nach § 10d KWG wurde jederzeit eingehalten.

Der Anstieg der Gesamtkapitalquote ist im Wesentlichen auf die Zuführung des Handelsbilanzergebnisses 2016 zu den Sicherheitsrücklagen zurückzuführen. Sowohl die Gesamtkapital- als auch die Kernkapitalquote wird nach aktuellen Kapitalplanungsrechnungen die zum 01.01.2019 gültigen Mindestkapitalanforderungen erfüllen und das strategisch geplante Wachstum der nächsten Jahre ermöglichen. Unter Berücksichtigung der Bilanzfeststellung 2017 wird die Gesamtkapitalquote auf 19,0 % ansteigen.

Einschließlich der vorgesehenen Zuführung aus dem Bilanzgewinn 2017 beträgt die Sicherheitsrücklage 219,5 Mio. Euro. Dies entspricht einem Plus von 4,7 % gegenüber dem Vorjahr. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über umfangreiche ergänzende Eigenkapitalbestandteile, unter anderem in Form von Vorsorgereserven gemäß § 340f und § 340g HGB.

Den Risiken im Kreditgeschäft tragen wir durch entsprechende Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung. Im Wertpapierbestand, der nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet wird, sind stille Reserven in bedeutendem Umfang enthalten.

Auch die übrigen Vermögensgegenstände sind vorsichtig bewertet. Hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden mittelbaren Pensionsverpflichtungen (ZVK), die sich aus der Zusatzversorgung der Beschäftigten ergeben, verweisen wir auf die Darstellung im Anhang.

Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist aufgrund der sehr guten Eigenmittelausstattung der Sparkasse gegeben.

2.4.2 Finanzlage

Aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge war die Sparkasse Hochrhein auch im Geschäftsjahr 2017 jederzeit zahlungsfähig.

Zur Überwachung unserer Zahlungsbereitschaft bedienen wir uns kurzfristiger sowie mittel- bis langfristiger Liquiditätsübersichten, die eine Gegenüberstellung der erwarteten Mittelzuflüsse und Mittelabflüsse enthalten. Außerdem führen wir regelmäßig Szenario-Betrachtungen durch, um den Einfluss von unerwarteten Ereignissen auf die Liquiditätssituation der Sparkasse beurteilen zu können. Weitergehende Erläuterungen zur Steuerung von Liquiditätsrisiken enthält der Risikobericht.

Lagebericht

Die letztmals zum 31.12.2017 gemeldete Kennzahl nach der Liquiditätsverordnung (LiqV) bewegte sich 2017 in einer Bandbreite von 2,03 bis 2,64 und lag per Jahresende mit 2,64 (Vorjahr: 2,47) deutlich über dem vorgeschriebenen Mindestwert von 1,00. Auch die für einen Zeitraum von bis zu zwölf Monaten zu berechnenden Beobachtungskennzahlen bestätigen die gute Liquiditätsausstattung der Sparkasse Hochrhein.

Auch die seit dem 1. Januar 2017 zu 80 % zu erfüllende kurzfristige Liquiditätsdeckungsquote Liquidity Coverage Ratio (LCR), die seit dem 30.09.2016 auf Basis einer delegierten Verordnung zu melden ist, wird gemäß den laufenden Berechnungen von der Sparkasse Hochrhein jederzeit erfüllt. Die zu meldende LCR lag zum Jahresende bei 164 % und bewegte sich in einer Bandbreite von 113 % bis 168 %.

Die gute Refinanzierungssituation der Sparkasse wird auch dadurch widerspiegelt, dass sich das Verhältnis der aus der originären Geschäftstätigkeit stammenden Kundenmittel (2.080,3 Mio. Euro) zu den Kundenforderungen (2.264,8 Mio. Euro) zum Jahresende 2017 auf einen guten und ausgewogenen Wert von 91,9 % beläuft.

Die Kreditlinie bei der Landesbank Baden-Württemberg wurde von uns vereinzelt in Anspruch genommen. An gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften hat die Sparkasse in 2017 mit einem Volumen von 70 Mio. Euro teilgenommen. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Die Zahlungsbereitschaft ist nach unserer Finanzplanung auch für die absehbare Zukunft gesichert.

2.4.3 Ertragslage

Darstellung nach der Gewinn- und Verlustrechnung	Mio. EUR		in % der DBS*	
	2017	2016	2017	2016
Zinsüberschuss (inkl. laufende Erträge)	51,8	56,2	1,72	1,92
+ Provisionsüberschuss	18,2	18,3	0,60	0,63
- Verwaltungsaufwand	-44,1	-44,8	-1,47	-1,53
Personalaufwand	-30,7	-31,2	-1,02	-1,07
Sachaufwand	-13,5	-13,6	-0,45	-0,47
+ Nettoergebnis aus Handelsgeschäften	0,2	0,6	0,01	0,02
+/- Sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen	1,9	1,7	0,06	0,06
= Ergebnis vor Bewertung	28,0	31,9	0,93	1,09
- Bewertungsergebnis	-7,5	-9,7	-0,25	-0,33
= Ergebnis nach Bewertung	20,5	22,2	0,68	0,76
- Steuern	-10,6	-10,1	-0,35	-0,35
= Jahresüberschuss	9,9	12,1	0,33	0,41
- Einstellungen in Gewinnrücklagen	-4,9	-6,0	-0,16	-0,21
= Bilanzgewinn	5,0	6,0	0,17	0,21

* Durchschnitts-Bilanzsumme (DBS) = Summe der monatlichen Bilanzsummen dividiert durch zwölf.

DBS in 2017: 3.010,6 Mio. Euro (2016: 2.920,2 Mio. Euro).

Die angegebenen Werte beruhen jeweils auf kaufmännisch exakten Rundungen.

Im Jahr 2017 konnten wir nicht ganz an die hervorragenden Ergebnisse der Vorjahre anknüpfen, unter dem Strich jedoch ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis erreichen, das mit einem Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 0,93 % der DBS und nach betriebswirtschaftlichen Betrachtungen mit 0,90 % der DBS über dem Durchschnitt der baden-württembergischen Sparkassen liegt.

Der Zinsüberschuss als größte Ertragsposition ist gegenüber dem Vorjahr um 4,4 Mio. Euro auf 51,8 Mio. Euro und damit deutlicher als geplant zurückgegangen. Während die Zinsaufwendungen mit 14,0 Mio. Euro um 0,8 Mio. Euro unter dem Wert des Vorjahres lagen und sich die Zinserträge um 6,4 Mio. Euro auf 59,8 Mio. Euro reduziert haben, konnte bei den laufenden Erträgen aus Anteilen ein deutlicher Zuwachs von 1,2 Mio. Euro verbucht werden.

Auslaufende Zinsfestschreibungen und Prolongationen auf historisch niedrigem Niveau sowohl bei den Kundenkrediten als auch den Wertpapieranlagen führen neben Kosten für die Absicherung von Zinsrisiken dazu, dass sich der Zinsüberschuss entsprechend reduziert hat, wohingegen eine faktische Untergrenze bei der Verzinsung der variablen Spareinlagen bereits erreicht ist.

Der Provisionsüberschuss, der sich im Wesentlichen aus Provisionen und Gebühren aus dem Giroverkehr, dem Wertpapiergeschäft und der Vermittlung von Produkten unserer Verbundpartner zusammensetzt, liegt mit 18,2 Mio. Euro um 0,1 Mio. Euro unter dem Wert des Vorjahres und konnte weitgehend stabil gehalten werden.

Durch eine nachhaltige Personalpolitik und kostenbewusstes Handeln konnte aus dem geplanten Anstieg der Verwaltungsaufwendungen ein leichter Rückgang derselben realisiert werden. Der Verwaltungsaufwand reduzierte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 0,7 Mio. Euro auf 44,1 Mio. Euro. Sowohl die Personalaufwendungen als auch die Sachkosten konnten etwas reduziert werden.

Während die Aufwendungen (GuV-Positionen 10 bis 12) um 0,1 Mio. Euro auf 47,5 Mio. Euro reduziert werden konnten, sind die Erträge (GuV-Positionen 1 bis 8) im Vergleich zum Vorjahr um 4,1 Mio. Euro auf 75,5 Mio. Euro zurückgegangen. Die so ermittelte CIR hat sich demzufolge um 3,0 Prozentpunkte auf 62,9 % (Vorjahr: 59,9 %) verschlechtert.

Das Bewertungsergebnis, das sich aus der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft, den Bewertungsmaßnahmen bei Wertpapieranlagen und Beteiligungen als auch der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken zusammensetzt, beläuft sich auf -7,5 Mio. Euro und liegt damit betragsmäßig um 2,2 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert. Im Kreditgeschäft macht sich in den Bewertungsmaßnahmen die stabile wirtschaftliche Lage in Deutschland bemerkbar. Wenig Bewegung im Zinsumfeld 2017 war die Basis für ein positives Bewertungsergebnis bei den Wertpapieranlagen.

Nach Berücksichtigung der Bewertungsmaßnahmen resultiert ein Ergebnis nach Bewertung in Höhe von 20,5 Mio. Euro (Vorjahr: 22,2 Mio. Euro).

Zur Analyse der Ertragslage unseres Hauses setzen wir für interne Zwecke unter anderem den sogenannten „Betriebsvergleich“ der Sparkassen-Finanzgruppe ein. Innerhalb des Betriebsvergleichs erfolgt eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur Durchschnittsbilanzsumme. Das danach errechnete Betriebsergebnis vor Bewertung unserer Sparkasse liegt über dem Durchschnitt baden-württembergischer Sparkassen. Das Betriebsergebnis nach Berücksichtigung der Bewertungsmaßnahmen liegt hingegen leicht unter dem Verbandsdurchschnitt.

Nach Abzug der Steuern (10,6 Mio. Euro), deren Höhe auch durch die Umsetzung einer steuerlichen Betriebsprüfung beeinflusst ist, verbleibt ein Jahresüberschuss in Höhe von 9,9 Mio. Euro. Die Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt im Jahr 2017 0,33 % (Vorjahr 0,41 %).

Zur weiteren Stärkung der Eigenkapitalausstattung, nicht zuletzt vor dem Hintergrund steigender Eigenmittelanforderungen, wurden vom Jahresüberschuss vorweg 4,9 Mio. Euro der Sicherheitsrücklage zugeführt.

Der verbleibende Bilanzgewinn in Höhe von 5,0 Mio. Euro soll mit Feststellung des Jahresabschlusses ebenfalls der Sicherheitsrücklage zugeführt werden.

Lagebericht

2.5 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

2.5.1 Personal

	Bestand (nach Köpfen) 31.12.2017	Veränderungen		
		2017 Absolut	2017 %	2016 %
Insgesamt	521	-22	-4,1	-2,2
Vollzeitbeschäftigte (inkl. Vorstand)	326	-17	-5,0	-2,6
Teilzeitbeschäftigte	117	-14	-10,7	-3,0
Auszubildende	32	-2	-5,9	-19,0
DHBW-Studenten	5	0	0,0	-16,7
Sonstige*	41	11	36,7	50,0

* u. a. Mitarbeiter/-innen in Elternzeit und in der Freistellungsphase der Altersteilzeit

Zum Jahresende 2017 standen insgesamt 521 Personen in einem Arbeitsverhältnis mit der Sparkasse Hochrhein. Gemessen am gesamten Personalbestand arbeiteten 22,5 % (Vorjahr: 24,1 %) der Beschäftigten in Teilzeit.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit beträgt 15,3 Jahre. Das Durchschnittsalter liegt bei knapp über 41 Jahren.

Die Sparkasse Hochrhein übernimmt als einer der größten Arbeitgeber im Landkreis Waldshut auch Verantwortung als Ausbildungsbetrieb. Zum Jahresende 2017 boten wir insgesamt 37 Auszubildenden die Möglichkeit, eine fundierte Ausbildung mit guten Karrierechancen zu absolvieren, darunter fünf Nachwuchskräfte, die in Zusammenarbeit mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Lörrach ihr Studium zum Bachelor of Arts absolvieren. Die Auszubildendenquote, gemessen am Gesamtbestand der bankspezifisch Beschäftigten (422 Mitarbeiter), beträgt 8,8 %.

Der zukünftige Geschäftserfolg ist auch von engagierten, kompetenten und leistungsorientierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern abhängig. Als individuelle Bezugspersonen für den Kunden prägen sie das Bild der Sparkasse Hochrhein im Wettbewerb. Damit dies so bleibt, investieren wir gezielt in die Ausbildung und Personalentwicklung unserer Mitarbeitenden.

Hierfür nutzt die Sparkasse Hochrhein vor allem das umfangreiche Leistungsangebot der Sparkassenakademie Baden-Württemberg. Unseren Nachwuchskräften ermöglichen wir zeitnah die Weiterbildung zum Bankfachwirt und Bankbetriebswirt.

Darüber hinaus können leistungsorientierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter u.a. an der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe in Bonn einen international anerkannten Hochschulabschluss (Bachelor und Master) in Form eines nebenberuflichen Studiengangs erlangen.

Im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) bietet die Sparkasse Hochrhein regelmäßig Vorträge, Beteiligungen an Präventionsmaßnahmen und gemeinsame Aktivitäten an.

Die Attraktivität der Sparkasse Hochrhein als Arbeitgeber wurde im Jahr 2017 auch extern bestätigt. Gemäß einer von Focus-Business veröffentlichten Liste gehört sie zu den „TOP-Arbeitgebern Mittelstand 2018“. Damit sind wir eines der 57 Unternehmen in Deutschland, Österreich und der Schweiz, denen das gelungen ist. Die Sparkasse Hochrhein hat für diesen Erfolg ein Siegel von Focus-Business verliehen bekommen.

2.5.2 Förderengagement der Sparkasse

Als gemeinwohlorientiertes Kreditinstitut betreiben wir ein umfassendes gesellschaftliches und gemeinnütziges Förderengagement. Auf diese Weise unterstützen wir eine Vielzahl sozialer, kultureller und sportlicher Aktivitäten, Einrichtungen und Projekte im Geschäftsgebiet.

Das Gesamtvolumen der Förderleistungen, welches sich im Wesentlichen aus Spenden, Sponsoring und Ausschüttungen aus dem PS-Sparen zusammensetzt, betrug im Berichtsjahr 632 TEUR.

Zur Förderung der gemeinnützigen Zwecke bedient sich die Sparkasse Hochrhein auch zweier von der Sparkasse dotierter Stiftungen. Insgesamt weisen diese Stiftungen zum Jahresende 2017 ein Vermögen in Höhe von 938 TEUR aus.

Beide Stiftungen bieten interessierten Personen und Unternehmen unbürokratisch die Möglichkeit, sich zu beteiligen. Vom Ertrag des Stiftungskapitals werden vielfältige Projekte und Einrichtungen gefördert.

Von dem umfangreichen Förderengagement der Sparkasse Hochrhein in 2017 haben viele Einwohner, Vereine und kulturelle Einrichtungen im Landkreis Waldshut profitiert.

3 Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2017 haben sich nicht ergeben.

4 Risikobericht

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken unter Berücksichtigung eines risikoadäquaten Einsatzes des Eigenkapitals sind Kernfunktionen von Kreditinstituten.

Unser Haus verfügt – basierend auf § 25a KWG und den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) – über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit angemessenes System zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation von Risiken. Um den Anforderungen an die sich kontinuierlich verändernden Rahmenbedingungen zu begegnen, passen wir unsere Strategien, Konzepte, Verfahren, Instrumente und aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen fortlaufend an.

4.1 Risikomanagement der Sparkasse

Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse, erlässt Geschäftsanweisungen für den Vorstand und überwacht dessen Tätigkeit. Über die Risikosituation der Sparkasse wird er durch den Vorstand vierteljährlich anhand des Gesamtrisikoberichts informiert.

Der Vorstand bestimmt im Rahmen der geschäftspolitischen Zielsetzung die Höhe des zur Risikoabdeckung bereitgestellten Risikodeckungspotenzials sowie dessen Verteilung auf die Risiken. Im Rahmen der festgelegten Risikostrategie, die jährlich überprüft und weiterentwickelt wird, verfolgt die Sparkasse einen insgesamt ausgewogenen Risikoansatz. Die Tragfähigkeit der eingegangenen Risiken muss jederzeit, auch unter der Annahme außergewöhnlicher Entwicklungen, gewährleistet sein. Im Rahmen von Stresstests werden die Auswirkungen möglicher außergewöhnlicher Ereignisse auf unsere Risikotragfähigkeit analysiert und gegebenenfalls Maßnahmen zur Risikobegrenzung eingeleitet. Außerdem müssen die aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen jederzeit erfüllt sein.

Lagebericht

Die Begrenzung von Risikokonzentrationen wird bei der Festlegung der Risikostrategie angemessen berücksichtigt.

Auf der Grundlage einer Risikoinventur stufen wir als wesentliche Risiken für unser Haus die Adressenausfallrisiken aus dem Kunden- und Eigengeschäft sowie aus den Beteiligungen, die Marktpreisrisiken, hier vor allem das Zinsänderungsrisiko und die Kursrisiken im Wertpapiergeschäft, die Liquiditätsrisiken und die operationellen Risiken ein.

Um die Risiken aus neuen Produkten und/oder neuen Märkten einschätzen zu können, werden die Voraussetzungen für die Einführung analysiert und ggf. eine Testphase unter Einbindung der betroffenen Organisationseinheiten durchgeführt. Vor einer geplanten Veränderung betrieblicher Prozesse und Strukturen werden die Auswirkungen auf die Kontrollverfahren und die Kontrollintensität erhoben und analysiert.

Das Risikocontrolling, das aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Dem Risikocontrolling obliegt die Methodenauswahl, die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Es unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Diese für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch die Mitarbeiter der Abteilung Risikomanagement & Compliance wahrgenommen.

Die Compliance-Funktion gem. MaRisk wurde mit dem Ziel eingerichtet, Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung rechtlicher Regelungen und Vorgaben ergeben können, entgegenzuwirken. Der Leiter der Abteilung Risikomanagement & Compliance als MaRisk-Compliance-Beauftragter ist unmittelbar dem Vorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Die Innenrevision unterstützt als prozessunabhängige Stelle in ihrer Überwachungsfunktion den Vorstand und die anderen Führungsebenen der Sparkasse. Darüber hinaus prüft sie im Rahmen einer risikoorientierten Prüfungsplanung die Betriebs- und Geschäftsabläufe sowie das Risikomanagement der Sparkasse. Neben der laufenden Berichterstattung wird der Vorstand vierteljährlich durch einen Gesamtbericht über die Prüfungstätigkeit der Innenrevision informiert. Wesentliche Feststellungen mit Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage hat die Innenrevision in 2017 nicht getroffen.

Die Sparkasse setzt im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung ein auf periodischer Sichtweise basierendes Konzept ein. Hierbei wird auf einen Going-Concern-Ansatz abgestellt, wonach sichergestellt ist, dass auch bei Verlust des zur Risikoabdeckung bereitgestellten Risikodeckungspotenzials die Mindestkapitalanforderungen gemäß CRR einschließlich der von der Aufsicht angeordneten zusätzlichen harten Eigenmittelanforderungen gemäß § 10 Abs. 3 KWG erfüllt werden können. Im Rahmen der vierteljährlich durchzuführenden Risikotragfähigkeitsberechnung wird sichergestellt, dass die vom Vorstand festgesetzten Limite eingehalten werden, die wesentlichen Risiken durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

Das Risikotragfähigkeitskonzept ist aufgrund der handelsrechtlichen Perspektive auf das Ende des laufenden Geschäftsjahres ausgerichtet. Um die Risikotragfähigkeit auch über diesen Stichtag hinaus sicherstellen zu können, stellt die Sparkasse ab dem Berechnungsstichtag 30.06. eine Betrachtung bis zum übernächsten Bilanzstichtag an.

Das periodische Risikodeckungspotenzial setzt sich im Wesentlichen aus dem geplanten Betriebsergebnis nach Bewertung und nach Steuern, den offenen Rücklagen sowie den Vorsorgereserven gem. § 340f und § 340g HGB zusammen. Hauptbestandteile des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials sind das prognostizierte Betriebsergebnis nach Bewertung und nach Steuern sowie die Vorsorgereserven nach § 340f und § 340g HGB, sofern diese nicht zur Abdeckung einer vom Vorstand definierten Eigenkapitalkennziffer erforderlich sind.

Das periodische Risikodeckungspotenzial, das auf dieser Basis abgeleitete bereitgestellte Risikodeckungspotenzial sowie dessen Auslastung stellen sich im Zeitablauf wie folgt dar:

	31.12.2017 Mio. EUR	31.12.2016 Mio. EUR
Periodisches Risiko- deckungspotenzial	401,4	379,5
Bereitgestelltes Risiko- deckungspotenzial	125,0	125,0
Auslastung des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials	60,0 %	75,2 %

Die nachfolgende Übersicht zeigt das eingerichtete Limitsystem per Ende 2017:

	Limit Mio. EUR	Auslastung Mio. EUR
Gesamtlimit	125,0	75,0
Zinsspannenrisiko	10,0	1,7
Bewertungsergebnis Wertpapiere	85,0	67,0
Bewertungsergebnis Kredit	20,0	4,0
Bewertungsergebnis Sonstiges / Beteiligungen	5,0	2,4
Neutrales Ergebnis/Operationelle Risiken	5,0	-0,1

Um einen möglichen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, haben wir einen zukunftsorientierten Kapitalplanungsprozess bis zum Jahr 2022 eingerichtet. Dabei wurden diverse Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung sowie den künftigen Kapitalbedarf getroffen. Aufgrund der guten Eigenmittel- und Risikosituation der Sparkasse ist die Erfüllung der künftigen Eigenkapitalanforderungen auch unter den getroffenen Annahmen sichergestellt.

Neben der turnusmäßigen Berichterstattung zu den einzelnen Risikoarten wird der Vorstand regelmäßig über die aktuelle Risiko- und Ertragslage sowie die Auslastung der Limite in Kenntnis gesetzt. Des Weiteren erfolgt eine vierteljährliche Berichterstattung in Form eines MaRisk-Gesamtrisikoberichts. Sofern vom Vorstand definierte Schwellenwerte erreicht werden, erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung an den Vorstand.

Das Risikomanagement der Sparkasse wird fortlaufend unter Berücksichtigung betriebswirtschaftlicher und aufsichtsrechtlicher Ansätze überprüft und gegebenenfalls weiterentwickelt.

4.2 Adressenausfallrisiken

Als Adressenausfallrisiko bezeichnen wir die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen durch einen Geschäftspartner.

Lagebericht

Das Eingehen sowie die Steuerung von Adressenausfallrisiken im Kunden- sowie im Eigengeschäft ist zentraler Bestandteil der Geschäftstätigkeit der Sparkasse.

Mit den eingesetzten Instrumenten sind wir in der Lage, die Adressenausfallrisiken aus Kreditgeschäften, Beteiligungen und Eigengeschäften zu steuern. Die Instrumente und Methoden der Risikoermittlung werden regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.

Der Vorstand wird durch die Abteilung Risikomanagement & Compliance vierteljährlich über die Entwicklung und Zusammensetzung der Adressenausfallrisiken informiert. Der Bericht an den Vorstand beinhaltet u. a. eine Darstellung über den Geschäftsverlauf im Kreditgeschäft sowie die Portfoliozusammensetzung nach Branchen, Größenklassen, Ratingkennziffern und risikobehaftetem Volumen. Bei Auftritt eines erheblichen Risikovorsorgebedarfs im Kreditgeschäft (drohender Ausfall > 250.000 Euro) wird der Vorstand unverzüglich informiert.

4.2.1 Kundenkreditgeschäft

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft geschieht unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements. Dabei räumt der Vorstand der Risikobegrenzung im Kreditgeschäft gegenüber steigenden Wachstumsraten den Vorrang ein. Die Übernahme bedeutender Risiken ist von der Zustimmung des Kreditausschusses der Sparkasse abhängig.

Die nachfolgenden Tabellen stellen das Kreditvolumen nach Größenklassen sowie nach Rating- und Scoringverfahren zum Stichtag 31.12.2017 dar. Hierbei werden die eingeräumten Limite zuzüglich vorhandener Überziehungen (inkl. wertberichtigte Forderungen, Eventualverbindlichkeiten und Schuldscheindarlehen im Kreditzusatzgeschäft) betrachtet:

Größenklassen	Volumen	
	in Mio. EUR	in %
0 bis 250 TEUR	823,1	31,3
> 250 bis 1.000 TEUR	671,0	25,5
> 1.000 bis 5.000 TEUR	395,4	15,0
> 5.000 bis 25.000 TEUR	440,7	16,7
> 25.000 TEUR	301,4	11,5
Bruttokreditvolumen	2.631,6	100,0

Risikoklassen	externes Rating (S&P)	in Mio. EUR	in %
Risikoklassen 1 - 3	AAA bis BBB	1.324,6	50,3
Risikoklassen 4 - 6	BBB- bis BB	732,8	27,8
Risikoklassen 7 - 10	BB- bis B-	384,4	14,6
Risikoklassen 11 - 13	CCC+ bis CCC-	76,5	2,9
Risikoklassen 14 - 16	CC bis D	38,4	1,5
Risikoklasse 17	D	36,8	1,4
Risikoklasse 18	D	21,7	0,8
ohne Rating/Scoring	ungeratet	16,4	0,6
Bruttokreditvolumen		2.631,6	100,0

Im Geschäftsjahr 2017 bestanden keine Risikokonzentrationen. Unser Kundenkreditportfolio zeichnet sich durch eine gute Bonitätsverteilung aus. 92,7 % des Bruttokundenkreditvolumens entfallen auf die Risikoklasse 1 bis 10.

Zur Reduzierung von Blankovolumen im Bereich des Kundenkreditgeschäfts hat die Sparkasse 2016 erstmalig an einer Kredithandelstransaktion der Sparkassen-Finanzgruppe mit einem Volumen von 8,0 Mio. EUR teilgenommen. In 2017 hat die Sparkasse an einer weiteren Kredithandelstransaktion der Sparkassen-Finanzgruppe mit einem Volumen von 3,0 Mio. EUR teilgenommen.

In der nachfolgenden Tabelle wird das Kundenkreditvolumen nach Branchen zum 31.12.2017 dargestellt.

Branchen	Volumen	
	in Mio. EUR	in %
Gewerbliche Kredite	1.297,7	49,3
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	23,2	0,9
Energie- / Wasserversorgung, Bergbau	98,9	3,8
Verarbeitendes Gewerbe	181,8	6,9
Baugewerbe	108,9	4,1
Kraftfahrzeughandel	30,9	1,2
Großhandel	46,5	1,8
Einzelhandel	87,1	3,3
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	55,6	2,1
Kredit- und Versicherungsgewerbe	42,2	1,6
Gastgewerbe	37,0	1,4
Grundstücks- u. Wohnungswesen	333,4	12,7
Dienstleistungen für Unternehmen	63,1	2,4
Beratung, Planung, Sicherheit	54,3	2,1
Öffentliche und private Dienstleistungen	46,7	1,8
Gesundheit, Soziales	67,2	2,6
Organisationen ohne Erwerbszweck	11,5	0,4
Bauträger	9,3	0,4
Privatkredite	1.172,7	44,6
Öffentliche Haushalte	161,2	6,1
Bruttokreditvolumen	2.631,6	100,0

Das Kundenkreditportfolio der Sparkasse ist gekennzeichnet durch eine gute Diversifizierung, unter anderem nach Branchen, Größenklassen und Bonitäten. Aufgrund der Grenznähe zur Schweiz erfolgt die Kreditvergabe auch in Schweizer Franken, überwiegend an Grenzgänger und Unternehmen mit CHF-Einkommen. Wesentliche Kreditgewährungen an Kreditnehmer aus Ländern mit erhöhten latenten Länderrisiken sind nicht vorhanden.

Grundlage für die Kreditvergabe bilden detaillierte Risikobeurteilungen unter besonderer Berücksichtigung der Einkommens- und Vermögensverhältnisse und der daraus resultierenden Zahlungsfähigkeit sowie der gestellten Sicherheiten. Zur Begrenzung von Adressenausfallrisiken erfolgt eine Festlegung von Kreditnehmerlimiten.

Zur Beurteilung der Kreditnehmerbonität setzt die Sparkasse die von der Sparkassen-Finanzgruppe angebotenen Analysensysteme sowie Rating- und Scoringverfahren ein. Ergänzend nutzt die Sparkasse die Auskünfte der Schufa (Schutzgemeinschaft für allgemeine Kreditsicherung).

Lagebericht

Zur Erkennung von Risiken bei bestehenden Kreditengagements führt die Sparkasse umfassende Bonitätsüberprüfungen durch. Soweit Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen, erfolgt eine außerordentliche Überprüfung. Außerdem werden ab bestimmten Engementhöhen, auch über die gesetzlichen Anforderungen des § 18 KWG hinaus, Unterlagen über die Einkommens- und Vermögensverhältnisse der Kreditnehmer angefordert und ausgewertet.

Zur weiteren Risikobegrenzung werden Kontoüberziehungen laufend durch die zuständigen Stellen bearbeitet. Eine von der Kundenberatung unabhängige Stelle überwacht die Gesamtüberziehungen und eventuell sich daraus ergebende Risiken. Außerdem wird zur weiteren Identifizierung von risikobehafteten Engagements ab einem Obligo von 250.000 Euro das OSPlus-Frühwarnsystem genutzt. Um Kreditausfälle durch eine frühzeitige Gegensteuerung zu vermeiden, werden ausfallgefährdete Kreditengagements einer Intensiv- bzw. Sanierungsbetreuung unterzogen. Die Einstufung der Kreditengagements und die Überwachung der Maßnahmen zur Risikoreduzierung erfolgt grundsätzlich durch einen Risikoausschuss, der durch vier Mitarbeiter der Sparkasse besetzt ist. Im Geschäftsjahr 2017 fanden acht Ausschusssitzungen statt.

Die Höhe der im Einzelfall zu bildenden Risikovorsorge orientiert sich zum einen an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür ist die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Zusätzlich erfolgt eine Bewertung der Sicherheiten mit ihrem wahrscheinlichen Realisationswert, um einschätzen zu können, welche Zahlungen nach Eintritt von Leistungsstörungen noch erwartet werden können. Wertberichtigungen, Rückstellungen und Direktabschreibungen werden kompetenzgerecht entschieden. Bei nachhaltiger Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers oder bei Kreditrückführung erfolgt eine Auflösung der Risikovorsorge.

Ergänzend werden die Risiken aus dem Mengenkreditgeschäft über eine pauschale Mengen-Einzelwertberichtigung abgesichert. Für latente Ausfallrisiken bildet die Sparkasse Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus bestehen Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken nach § 340f HGB.

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Entwicklung der Risikovorsorge in 2017:

Risikovorsorge (in TEUR)	Anfangsbestand	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen	Endbestand
EWB	26.466	5.740	-6.999	-695	119	24.631
Rückstellungen	1.471	578	-720	-59	--	1.270
PWB und pauschalisierte EWB	1.460	269	--	-90	--	1.639

Für Zwecke der Risikotragfähigkeitsberechnung erfolgt die Ermittlung der Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft seit Ende 2014 mit Hilfe des von der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH entwickelten Kreditrisikomodells "CreditPortfolioView". Das Risikomaß ist der Value-at-Risk und bezeichnet hier die Abweichung vom erwarteten Verlust, die bei einem Risikohorizont von einem Jahr und einer Wahrscheinlichkeit von 95,0 % nicht überschritten wird. Hierbei werden neben Portfoliodaten auch übergreifende Parameter wie z. B. Migrationsmatrizen, Branchenkorrelationen, Einbringungs- und Verwertungsquoten sowie makroökonomische Einflüsse berücksichtigt. Der zum Jahresende 2017 ermittelte Value-at-Risk lag bei 4,0 Mio. Euro. Damit war das Risikolimit in Höhe von 20,0 Mio. Euro zu 20,1 % ausgelastet. Die Adressenausfallrisiken aus Kundenkreditgeschäften bewegten sich in 2017 jederzeit im Rahmen der festgelegten Grenzen.

Um die Auswirkungen von außergewöhnlichen Marktentwicklungen beurteilen zu können, werden vierteljährlich Stresstests berechnet. Das Ergebnis dieser Berechnungen zeigt, dass die Einhaltung der Risikotragfähigkeit ebenfalls gegeben ist. Insgesamt gehen wir für das Kundenkreditgeschäft von einer als günstig einzustufenden Risikosituation aus.

4.2.2 Beteiligungen

Als Beteiligungsrisiko wird die Gefahr eines finanziellen Verlustes aufgrund von Wertminderungen des Beteiligungsportfolios bezeichnet. Neben dem Risiko eines potenziellen Wertverlustes besteht das Risiko der Un- oder Unterverzinslichkeit der Anlagen. Darüber hinaus besteht das Risiko steigender Umlagen beim Sparkassenverband Baden-Württemberg (SVBW).

Im Rahmen der Geschäftsstrategie hat der Vorstand in Verbindung mit internen Organisationsrichtlinien die Ziele und Rahmenbedingungen für das Beteiligungsportfolio der Sparkasse festgelegt.

Die Sparkasse betreibt insgesamt eine zurückhaltende Beteiligungspolitik. Eine Gewinnerzielung steht nicht im Vordergrund, gleichwohl wird eine angemessene Rendite erwartet. Beteiligungen werden weitgehend mit Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe eingegangen und verfolgen langfristige strategische Zwecke. Sie dienen insbesondere der Stärkung des Verbunds der Sparkassen-Finanzgruppe und unterstützen den Geschäftszweck der Sparkasse durch Absicherung des Kundengeschäfts. Teilweise werden die Beteiligungen indirekt über den SVBW gehalten.

Aus den eingegangenen Beteiligungen resultierende Beteiligungsrisiken werden angemessen in das Risikotragfähigkeitskonzept der Sparkasse einbezogen. Zusätzlich werden für die Beteiligungsrisiken Stressszenarien abgebildet.

Das Beteiligungscontrolling erfolgt für die Verbundbeteiligungen durch den Sparkassenverband Baden-Württemberg (SVBW) und für die sonstigen Beteiligungen durch Fachabteilungen der Sparkasse. Die Steuerungs- und Überwachungssysteme gewährleisten, dass die Sparkasse ausreichend über die Situation bei den einzelnen Beteiligungsunternehmen unterrichtet ist und die Beteiligungsrisiken bei Betrachtung der Adressenausfallrisiken berücksichtigt werden.

Weitere Ausführungen zu den Beteiligungen können dem Kapitel 2.3.4 dieses Berichts und dem Anhang, insbesondere dem Abschnitt „Anteile an Beteiligungen“, entnommen werden.

Unsere unerwarteten Risiken aus Beteiligungen, im Wesentlichen aus den großen Verbundbeteiligungen, belaufen sich per 31.12.2017 auf insgesamt 2,4 Mio. Euro und sind als untergeordnet einzustufen. Da die Sparkasse die direkten Beteiligungen nur innerhalb der Bundesrepublik Deutschland eingegangen ist, bestehen keine Länderrisiken.

Um die Auswirkungen von außergewöhnlichen Marktentwicklungen beurteilen zu können, werden vierteljährlich Stresstests berechnet. Das Ergebnis dieser Berechnungen zeigt, dass die Einhaltung der Risikotragfähigkeit ebenfalls gegeben ist.

4.2.3 Eigengeschäfte

Adressenausfallrisiken bei Eigengeschäften werden durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung sowie durch Limite (Emittenten- und Kontrahentenlimite) je Partner begrenzt.

Die Auslastung der Limite wird durch die Abteilung Risikomanagement & Compliance täglich berechnet und wöchentlich dem Vorstand zur Kenntnis gebracht.

Lagebericht

Die Eigengeschäfte umfassen zum Jahresende 2017 ein Volumen von insgesamt 831,6 Mio. Euro (Buchwert, Vorjahr: 801,0 Mio. Euro). Wesentliche Positionen sind dabei Schuldverschreibungen und Anleihen (402,9 Mio. Euro), Fonds (182,9 Mio. Euro) sowie Schuldscheindarlehen (Nominalwert: 196,5 Mio. Euro). Dabei zeigt sich nachfolgende Ratingverteilung (Beträge in Mio. Euro):

Externes Rating (S&P)	AAA bis A-	BBB+ bis BBB-	BB+ bis BB-	B+ und schlechter
31.12.2017	454,1	341,2	33,9	2,4
31.12.2016	462,4	298,3	37,5	2,7

Unter Berücksichtigung des Beteiligungsrisikos besteht eine Risikokonzentration bezüglich der Adresse LBBW.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über unsere direkten Engagements in europäischen, wirtschaftlich schwachen Staaten zum 31.12.2017.

Land	Nominalvolumen TEUR	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR	Abschreibungen (-) Zuschreibungen (+) 2017 TEUR
Griechenland	--	--	--	--
Italien	18.500	18.557	18.735	-5
Portugal	--	--	--	--
Belgien	--	--	--	--
Zypern	--	--	--	--
Gesamtsumme	18.500	18.557	18.735	-5

Neben diesen direkt gehaltenen Anteilen, die sich aus Staatsanleihen zusammensetzen, halten wir noch indirekt über Investmentfonds Bestände an Wertpapieren von Emittenten aus diesen Staaten. Die im Wesentlichen aus Unternehmensanleihen bestehenden indirekten Engagements belaufen sich insgesamt auf ein Nominalvolumen und einen anteiligen Buchwert von ca. 28 Mio. Euro.

Abschreibungen auf diese Bestände unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips waren anteilig in unwesentlichem Umfang vorzunehmen. Unter Berücksichtigung der Höhe des freien Risikodeckungspotenzials nach Abzug der unerwarteten Risiken ist das Volumen unserer Engagements in diesen Staaten vertretbar. Bezogen auf den Buchwert unserer Eigengeschäfte (601,0 Mio. Euro ohne anteilige Zinsen) beträgt das investierte Vermögen ca. 7,7 %.

Für Zwecke der Risikotragfähigkeit wird das Adressenausfallrisiko aus Eigengeschäften ratingbasiert berechnet. Ausgehend von den Ausfallwahrscheinlichkeiten, die den aktuellen Ratingeinstufungen zugrunde liegen, wird für außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Ereignisse eine Verschlechterung der Ratingnote der Emittenten und Kontrahenten unterstellt. Die für außergewöhnliche Ereignisse durchgeführten Szenarioberechnungen zeigen, dass die Risikotragfähigkeit auch in solchen Fällen gegeben ist.

Zum Jahresende 2017 betragen die Adressenausfallrisiken aus Eigengeschäften 4,0 Mio. EUR.

4.3 Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken sind mögliche Einbußen, die sich aus Veränderungen von Marktpreisen für Wertpapiere und Devisen, aus Schwankungen der Zinssätze und Kurse sowie aus den hieraus resultierenden Preisänderungen der Derivate ergeben. Marktpreisrisiken werden von uns mit dem Ziel eingegangen, Ertragschancen wahrzunehmen, ohne die finanziellen Ressourcen unangemessen zu belasten.

Die mit Marktpreisrisiken behafteten Positionen werden durch die Abteilung Risikomanagement & Compliance regelmäßig auf Basis aktueller Marktpreise und möglicher Marktpreisveränderungen bewertet. Die danach ermittelten Risikowerte werden auf die aus dem Risikotragfähigkeitskonzept abgeleiteten Limite angerechnet.

Potenziell negative Marktpreisveränderungen werden auf Basis von Szenarioanalysen gemessen und überwacht. Hierbei wird ein Meta-Szenario verwendet, das sich aus Zins-, Spread- und Migrationsszenarien zusammensetzt. Bei der Ermittlung des maßgeblichen Zinsszenarios werden die Auswertungen der Zinsdifferenzen des DSGV ab Januar 1999 verwendet. Hierbei werden für drei Stützstellen (1 Monat, 3 Jahre, 10 Jahre) die jeweiligen Zinsshifts ermittelt, die in acht Szenarien eingruppiert werden (PPP, PPM, PMP, PMM, MPP, MPM, MMP, MMM). Zur Abbildung des Risikofalls in der Risikotragfähigkeit wird immer das Zinsszenario verwendet, das in Summe über die zinsreagiblen Positionen der Erfolgsspannenrechnung hinweg die größten negativen Auswirkungen hat. Im Jahr 2017 wurde das PPP-Szenario bei der Risikomessung berücksichtigt. Als Spreadanstiegsszenario wird das vom DSGV zentral bereitgestellte Spread-over-Swap-Szenario (reiner Credit Spread) verwendet. Den unterschiedlichen Portfolien der Sparkasse liegt ein Konfidenzniveau von 95 % zugrunde. Die Haltedauer hängt vom Berechnungstichtag ab und bewegt sich zwischen 9 und 18 Monate und beträgt zum Jahresende 12 Monate. Zum Jahresende 2017 betragen die danach ermittelten Marktpreisrisiken 63,0 Mio. Euro.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der Marktpreisrisiken zum Jahresende.

Marktpreisrisiken in Mio. EUR	31.12.2017
Aktien/Aktienfonds	5,0
Publikumsfonds	7,3
Spezialfonds	13,3
Festverzinsliche WP	37,4

Um die Auswirkungen von außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen beurteilen zu können, werden vierteljährlich Stresstests durchgeführt. Als Ergebnis dieser Simulationen ist festzuhalten, dass auch bei außergewöhnlichen Marktpreisschwankungen die Einhaltung der Risikotragfähigkeit gegeben ist.

Die Abteilung Risikomanagement & Compliance informiert den Vorstand wöchentlich über die Auslastung der festgelegten Verlustlimite sowie die erzielten Ergebnisse und vierteljährlich über Art und Höhe der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften. Werden bestimmte vom Vorstand festgelegte Warnmarken erreicht, erfolgt eine unverzügliche Information an den Vorstand.

Gesondert gesteuert wird das Zinsbuch der Sparkasse. Zinsänderungsrisiken verkörpern den potenziellen Verlust aus der gegebenen Bilanzstruktur aufgrund von Schwankungen der Zinssätze.

Die Sparkasse setzt im Rahmen der periodischen Ermittlung des Zinsänderungsrisikos die von der Finanz Informatik zur Verfügung gestellte Anwendung „GuV-Planer“ der Firma msgGillardon AG ein. Darin sind die Aktiv- und Passivgeschäfte – gruppiert nach Zinsbindung – gegenübergestellt.

Lagebericht

Bei der vierteljährlichen Risikomessung verwendet die Sparkasse das ermittelte maßgebliche Zinsszenario. Aufgrund der hohen Korrelationen der Zinsentwicklungen im Euro und Schweizer Franken werden die CHF-Positionen wie EUR-Geschäfte behandelt. Bei einem Konfidenzniveau von 95,0 % beläuft sich das danach ermittelte Zinsänderungsrisiko per Jahresende 2017 auf 0,6 Mio. Euro.

Um die Auswirkungen von außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen beurteilen zu können, werden vierteljährlich Stresstests berechnet. Als Ergebnis ist festzuhalten, dass die Einhaltung der Risikotragfähigkeit gegeben ist.

Ergänzend wird zur wertorientierten Quantifizierung des Zinsänderungsrisikos die von der Finanz Informatik zur Verfügung gestellte Anwendung „sDIS-OSPlus“ der Firma msgGillardon AG eingesetzt. Für die monatliche Berechnung des Value-at-Risk wird die Moderne Historische Simulation auf Basis einer Haltedauer von 3 Monaten, eines Beobachtungszeitraums von 1988 bis 2016 und eines Konfidenzniveaus von 95 % zugrunde gelegt. Per Jahresende 2017 betrug der danach ermittelte Value-at-Risk 4,48 % (Vorjahr: 4,16 %) des barwertigen Vermögens aus dem Zinsbuch. Bezogen auf den Durchschnitt der baden-württembergischen Sparkassen ist das Zinsänderungsrisiko als unterdurchschnittlich einzustufen.

Der Zinsrisikoeffizient gemäß § 25a Abs. 2 KWG in Verbindung mit dem BaFin-Rundschreiben 11/2011 (Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung um +/- 200 Basispunkte) belief sich zum Jahresende 2017 auf 17,11 % (Verhältnis der negativen Barwertänderung des Zinsbuchs zu den regulatorischen Eigenmitteln).

Im Rahmen der Steuerung von Zinsänderungsrisiken hat die Sparkasse Zinsswaps mit einem Nominalbetrag von 155,0 Mio. CHF und 355,0 Mio. Euro eingesetzt. Zur Absicherung von Währungsrisiken wurden Währungsswaps in Höhe von nominal 440,0 Mio. CHF abgeschlossen. Ergänzend verweisen wir auf die Ausführungen im Anhang zum Jahresabschluss.

Zur Deckung von im Kundenauftrag abgeschlossenen Devisentermingeschäften werden unverzüglich währungsgleiche, fristen- und betragskongruente Gegengeschäfte abgeschlossen.

Die im Rahmen der Marktpreisrisiken eingesetzten Risikomodelle werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Über die Entwicklung des Zinsänderungsrisikos wird der Vorstand regelmäßig durch die Abteilung Risikomanagement & Compliance informiert. Die Berechnungen nach der periodischen Sichtweise erfolgen im vierteljährlichen Rhythmus und nach der wertorientierten Sichtweise monatlich.

Die Marktpreisrisiken insgesamt bewegten sich in 2017 jederzeit innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems. Zum Jahresende 2017 waren die Risikolimits in Höhe von insgesamt 95,0 Mio. Euro mit 68,7 Mio. Euro zu 72,3 % ausgelastet. Die Risikomessung wird als konservativ angesehen und ist tendenziell risikoüberschätzend zu bewerten.

4.4 Liquiditätsrisiken

Den Risiken, Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können (Liquiditätsrisiken im engeren Sinne) sowie der Gefahr, im Falle unzureichender Marktliquidität in einzelnen Produkten nicht oder nicht zu den erwarteten Konditionen kontrahieren zu können, wird ebenfalls im Rahmen des Risikomanagements begegnet. Das Refinanzierungsrisiko repräsentiert die Gefahr, dass Refinanzierungsmittel nicht oder nur zu ungünstigen Konditionen beschafft werden können.

Den Liquiditätsrisiken wird insgesamt durch eine ausreichende Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva vorgebeugt. Hierbei orientiert sich die Sparkasse an den Anforderungen des § 11 KWG in Verbindung mit der täglich einzuhaltenden Liquidity Coverage Ratio (LCR nach delVo) und den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk).

Als Grundlage für die Planung, Steuerung und Sicherstellung der Liquidität dienen kurzfristige sowie mittel- bis langfristige Liquiditätsübersichten, die durch die Abteilung Betriebswirtschaft aufbereitet werden.

Die kurzfristige Liquiditätsübersicht wird auf täglicher Basis erstellt und dient der Disposition der täglichen Liquidität. Die mittel- bis langfristige Liquiditätsübersicht beinhaltet eine Darstellung der erwarteten Mittelzu- und Mittelabflüsse im weiteren 12-Monats-Verlauf, auf deren Basis ein Liquiditätsbedarf oder -überschuss ermittelt wird.

Um Liquiditätsengpässen vorzubeugen, wurden vom Vorstand diverse Frühwarnindikatoren festgelegt, die durch die Abteilung Risikomanagement & Compliance ständig überwacht werden. Außerdem werden vierteljährlich die Auswirkungen außergewöhnlicher Entwicklungen im Rahmen von Stresstests berechnet, um deren Auswirkungen auf die Liquiditätssituation zu simulieren und die jederzeitige Zahlungsbereitschaft, auch unter der Annahme außergewöhnlicher Entwicklungen, sicherzustellen.

Der Vorstand wird durch die Abteilung Risikomanagement & Compliance monatlich über die Liquiditätssituation informiert. Bei Erreichen bestimmter Schwellenwerte wird der Vorstand unverzüglich informiert, um bei Bedarf entsprechende Maßnahmen einleiten zu können. Im Rahmen eines Notfallplans wurden Maßnahmen (kurzfristig verfügbare Refinanzierungsquellen) festgelegt, die bei einem sich abzeichnenden Liquiditätsengpass zu ergreifen sind.

Die Sparkasse verfügt – wie es auch der Abschnitt „Finanzlage“ zeigt – insgesamt über eine gute Liquiditätsposition. An liquiditätsmäßig engen Märkten ist die Sparkasse nicht investiert.

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse Hochrhein war im Berichtsjahr jederzeit – auch unter Annahme außergewöhnlicher Entwicklungen – gegeben.

4.5 Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten können. Hierzu zählen auch rechtliche Risiken aus vertraglichen Vereinbarungen oder veränderten rechtlichen Rahmenbedingungen.

Zur Steuerung und Begrenzung von operationellen Risiken haben wir umfangreiche Vorkehrungen getroffen.

Hierzu zählen insbesondere die aufgabenadäquate Qualifizierung unserer Mitarbeiter, die schriftlich fixierte Ordnung für die Aufbau- und Ablauforganisation, ein Qualitätsmanagement, ein IT-Sicherheitskonzept sowie diverse Notfallkonzepte.

Ungeachtet dessen haben wir aufgrund der bestehenden IT-Abhängigkeit unseren IT-Dienstleister, die Finanz Informatik GmbH & Co. KG mit Sitz in Frankfurt am Main, als Risikokonzentration eingestuft. Im Rahmen der Dienstleistersteuerung überwachen wir mittels vereinbarter Service-Level und durch ein regelmäßiges Berichtssystem laufend die Qualität der Leistungserbringung und die Risikosituation der Auslagerung. Besondere Risiken sind derzeit nicht erkennbar.

Lagebericht

Rechtliche Risiken werden durch die sorgfältige Prüfung der vertraglichen Grundlagen und den Einsatz gebräuchlicher und juristisch geprüfter Verträge reduziert.

Trotz aller Vorsorgemaßnahmen lassen sich die operationellen Risiken nicht gänzlich ausschalten. Für eventuelle Schäden wird, soweit dies möglich ist und sinnvoll erscheint, durch den Abschluss von Versicherungen Vorsorge getroffen.

Zur Unterstützung des Managements der operationellen Risiken setzt die Sparkasse seit 2007 die vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband entwickelten Instrumente „Fokussierte Risikolandkarte“ und „Schadensfalldatenbank“ ein.

Die „Fokussierte Risikolandkarte“ zeigt auf die Zukunft gerichtete mögliche Schadensfälle auf. Im Rahmen eines jährlichen Workshops, an dem ausgewählte Führungskräfte der Sparkasse teilnehmen, werden Szenarien erhoben, die mögliche, aus operationellen Risiken resultierende Schadensfälle beschreiben. Die wesentlichen operationellen Risiken bilden die Szenarien, deren jährliches Verlustpotenzial mindestens 50.000 Euro beträgt.

In der „Schadensfalldatenbank“ werden laufend tatsächlich eingetretene Schadensfälle ab einer Bruttoschadenshöhe (vor Abzug von Minderungen wie z. B. Versicherungsleistungen) von 1.000 Euro systematisch erfasst. Die detaillierte Kenntnis über eingetretene Schadensfälle dient als Grundlage für die Ableitung von Maßnahmen zur zukünftigen Begrenzung bzw. Vermeidung von operationellen Risiken.

Der Vorstand wird durch die Abteilung Risikomanagement & Compliance jährlich über Art und Umfang der operationellen Risiken sowie vierteljährlich über eingetretene Schadensfälle informiert. Bei Eintritt eines bedeutenden Schadensfalls (Bruttoschadenshöhe \geq 50.000 Euro) wird der Vorstand unverzüglich informiert.

Der Umfang der operationellen Risiken bei der Sparkasse Hoahrhein wird insgesamt als gering eingestuft.

Um die Auswirkungen von außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen beurteilen zu können, werden vierteljährlich Stresstests berechnet. Das Ergebnis dieser Berechnungen zeigt, dass die Einhaltung der Risikotragfähigkeit ebenfalls gegeben ist.

4.6 Zusammenfassende Risikobeurteilung

Die Sparkasse Hoahrhein erfüllt mit ihrem Risikomanagement die MaRisk und steuert ihre Risiken in einer Weise, die der Art, dem Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt ihrer Geschäfte angemessen Rechnung trägt.

Durch das vorhandene Risikomanagement können Risiken frühzeitig identifiziert, Informationen an die Entscheidungsträger weitergeleitet und Risiken gesteuert werden.

In 2017 bewegten sich die Risiken jederzeit innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems. Die vergebenen Risikolimits waren im Dezember 2017 insgesamt mit 60,0 % ausgelastet. Die Risikotragfähigkeit ist entsprechend der Risikotragfähigkeitsberechnung gegeben – auch unter Berücksichtigung von Stresstests.

Bezüglich der Adresse LBBW und der Auslagerung der IT-Dienstleistungen an die Finanz Informatik GmbH & Co. KG bestehen Risikokonzentrationen.

Die Risikolage der Sparkasse ist – auch unter Berücksichtigung der identifizierten Risikokonzentrationen – insgesamt als günstig einzustufen. Risiken, die bestandsgefährdend sind oder einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können, sind nicht zu erkennen.

5 Chancenbericht

Als Grundlage für eine erfolgreiche Geschäftspolitik hat die Sparkasse Hoahrhein einen umfassenden Strategieprozess, in den auch der Blick auf die Chancen integriert ist, etabliert. Im Rahmen dieses Prozesses wird unsere Geschäftsstrategie, die die geschäftspolitischen Ziele und Absichten festlegt, durch die am Prozess beteiligten Führungskräfte erarbeitet und vom Vorstand in Kraft gesetzt. Durch in den Prozess integrierte wiederkehrende Analysen und Beurteilungen sind wir in der Lage, frühzeitig Entwicklungen oder Trends und Chancen zu erkennen und dementsprechende Steuerungsmaßnahmen umzusetzen. Der Vorstand trifft Entscheidungen zu den Maßnahmen und trägt die Verantwortung für die Geschäftsstrategie. Durch die umfassende Kommunikation der Geschäftsstrategie in allen Bereichen der Sparkasse werden die Mitarbeiter auch über die Ziele und Absichten in Kenntnis gesetzt.

Einen entscheidenden Beitrag für den Erfolg der Sparkasse Hoahrhein leisten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Durch eine fundierte Ausbildung und eine nachhaltige Fortbildung sichern wir das notwendige soziale und fachliche Know-how unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hierbei kommt den Führungskräften eine besondere Verantwortung zu. Ihnen obliegt es, durch ihre Führungsarbeit dazu beizutragen, die Basis für den wirtschaftlichen Erfolg der Sparkasse zu sichern: Wertschöpfung durch kompetente und engagierte Mitarbeiter. Nicht zuletzt durch die uns extern bescheinigte Attraktivität als „TOP-Arbeitgeber Mittelstand 2018“ sehen wir uns im Wettbewerb um die Fachkräfte von morgen sehr gut aufgestellt.

Im wachsenden E-Commerce und Payment-Segment verfügen wir durch die Einbindung in die Sparkassen-Finanzgruppe für unsere Kunden über ein zukunftsorientiertes Angebot. Der wachsende Internetmarkt sowohl auf Händler- als auch Kundenseite ist ein bedeutendes Geschäftsfeld. In der Zukunft hat das kontaktlose und insbesondere mobile Bezahlen mit dem Smartphone für uns und unsere Kunden einen besonders hohen Stellenwert. Für das Bezahlen mit Smartphone rechnet die Sparkassen-Finanzgruppe mit einer Marktreife noch in 2018.

Weitere Chancen im Überblick:

- Unsere sehr gute Kapitalausstattung ermöglicht es, ein solides Wachstum im Kreditgeschäft wahrzunehmen. Die anhaltende und nachhaltige Stärkung unseres Kernkapitals ist eine entscheidende Säule unserer Geschäftsstrategie.
- Einen Vorteil im Wettbewerb sehen wir durch die Weiterentwicklung unserer Produkte und Prozesse. Durch Standardisierungen und Automatisierungen können wir die Wünsche unserer Kunden noch besser und schneller erfüllen. Neue Produkte wie das Kündigungsgeld erhöhen beispielsweise die Attraktivität in der Geldanlage für unsere Kunden.
- Die Verzahnung der verschiedenen Kontaktmöglichkeiten für unsere Kunden (mobil per App, online, per Telefon und natürlich persönlich in einer unserer Geschäftsstellen) hin zu einer einheitlichen Multikanalausrichtung bedeutet für uns, die Prozesse effizienter zu gestalten und Kosten zu senken.
- Die stabile regionale aber auch überregionale wirtschaftliche Lage bietet weitere Chancen, Investitionstätigkeiten unserer Kunden zu finanzieren.
- Chancen erwarten wir aus unseren Investitionen in zukunftsweisende Technologien. Diese helfen uns auch bei der weiteren Verbesserung der Gesamtbanksteuerung im Hinblick auf zunehmende Komplexitäten und rechtliche Anforderungen. Der Bedarf unserer Kunden kann durch diese Technologien immer besser abgedeckt werden.
- Die Bündelung von Kompetenzen in der Sparkassen-Finanzgruppe führt zu mehr Effizienz und Kostensenkungen.

Weitere Prozess- und Kostenoptimierungen werden unsere Ertragskraft sicherstellen und uns in die Lage versetzen, auch weiterhin die Marktführerschaft in der Region beizubehalten.

Lagebericht

Auf den Bedarf unterschiedlicher Kundengruppen abgestimmte Produkte, Prozesse, Beratungskapazitäten und Filialkonzeptionen stellen auch für die Zukunft eine bedarfsgerechte Versorgung mit allen Dienstleistungen bei hoher Qualität sicher. Mit dem Ziel, unseren Kunden ein modernes und innovatives Sparkassen-Center zu präsentieren und gleichzeitig dem veränderten Kundenverhalten und der fortschreitenden Digitalisierung gerecht zu werden, erfolgt in Jestetten der Umbau unserer bestehenden Geschäftsstelle bis zum Jahresende 2018. In Tiengen entsteht ein Neubau, der die beiden bisherigen Standorte in einem neuen Sparkassen-Center in der Hauptstraße zusammenführt. Ab voraussichtlich 2020 werden wir hier unseren Kunden ein modernes und zeitgemäßes Sparkassen-Center bieten können.

Das bewährte und nachhaltige Geschäftsmodell, eine auf die Veränderungen der Zukunft ausgerichtete Geschäftsstrategie, eine sehr gute Kapitalausstattung und eine gesunde Risikovorsorgepolitik sind wesentliche Erfolgsfaktoren, die uns auch in Zukunft viele Chancen bieten, um als Sparkasse Hochrhein erfolgreich zu sein.

6 Prognosebericht

6.1 Vorbemerkung

Unsere Prognose über die künftige Geschäfts- und Ertragsentwicklung stellt nach unserer Auffassung den wahrscheinlichsten Verlauf der künftigen Entwicklung zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts dar. Aufgrund der politischen und wirtschaftlichen Situation sind Prognosen jedoch üblicherweise mit besonderer Unsicherheit behaftet.

Für die zukünftige Entwicklung der Weltwirtschaft bestehen derzeit zahlreiche Risiken. Geopolitische Risiken aus militärischen Konflikten und Terror können jederzeit kurzfristigere Schocks auslösen. Außerdem sind die Schuldenstände in vielen Ländern hoch, nicht nur in Bezug auf die Staatsverschuldung, sondern auch im privaten Sektor bei Haushalten und Unternehmen. Dies kann zur Belastung und Wachstumsbremse werden. Zu den politischen Störfaktoren gehören in Europa der Brexit und darüber hinaus die unklaren Perspektiven der institutionellen Weiterentwicklung der EU und des Euro-Raums. Die Möglichkeit eines stärker als erwarteten Anstiegs der Inflation sowohl in den USA als auch im Euro-Raum könnte die Zentralbanken unter Druck setzen und einen schnellen Ausstieg aus der lockeren Geldpolitik bewirken, was möglicherweise zu Turbulenzen an den Finanzmärkten führen kann.

Die folgenden Annahmen setzen voraus, dass keine signifikanten negativen Ereignisse eintreten und die Eurozone auch mit dem Austritt des Vereinigten Königreichs weiter existiert. Die Rentabilität der Bankenbranche wird nachhaltig durch steigende Regulierungen (Basel III, Bankenabgabe, Einlagensicherung, MiFID II etc.) und das weiterhin niedrige Zinsniveau belastet. Da die nachfolgenden Ausführungen auf Annahmen beruhen, können die tatsächlichen Ergebnisse von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen. Die Sparkasse verfügt über Instrumente und Prozesse, um Abweichungen von den Erwartungen frühzeitig zu erkennen, zu analysieren und gegebenenfalls steuernd eingreifen zu können.

6.2 Prognose

Für das Jahr 2018 erwartet der Sachverständigenrat für Wirtschaft, ein Gremium der wirtschaftswissenschaftlichen Politikberatung, einen globalen Produktionsanstieg von ca. 3,2 %. Konjunkturelle Unterschiede bestehen allerdings zwischen den Industrieländern, für die im Schnitt ein Wachstum von 2,2 % prognostiziert wird und den Schwellenländern mit einem prognostizierten Wachstum von 5,3 %. Für den Euro-Raum wird eine Prognose von 2,1 % und damit marginal unter dem Schnitt der Industrieländer mit 2,2 %, veröffentlicht. Deutschland wird nach Ansicht des Sachverständigenrates ebenfalls einen Zuwachs des BIP in Höhe von 2,2 % erzielen.

Auch weitere Wirtschaftsforschungsinstitute erwarten, dass das deutsche BIP in 2018 zwischen 2,0 % und 2,6 % wachsen wird.

Eine Befragung von Wirtschaftsexperten durch die EZB hat für das Jahr 2018 eine Inflationserwartung von 1,5 % für den Euro-Raum ergeben. Der Sachverständigenrat für Wirtschaft rechnet für den Euro-Raum ebenfalls mit einer Inflation von 1,5 % und für Deutschland mit 1,8 %. Damit wird der Anstieg der Verbraucherpreise immer noch deutlich unterhalb der Zielgröße der EZB von knapp unter 2,0 % liegen. Somit wird erwartet, dass die EZB in Europa weiterhin eine expansive Geldpolitik betreibt. Zinserhöhungen sind vorerst nicht absehbar. Das Zinsniveau in Europa wird weiterhin niedrig bleiben.

Die Arbeitsmarktentwicklung in Deutschland wird vom Sachverständigenrat für Wirtschaft weiter positiv gesehen. Insgesamt dürfte sich die Arbeitslosenquote nochmals verbessern und bei ca. 5,5 % liegen.

Unsere regionale Wirtschaft kann sich dem positiven Trend der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland anschließen. Umfragen der Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee zufolge blicken die Unternehmen positiv in die Zukunft. Insgesamt erwarten rund 95 Prozent aller Unternehmen im Kammerbezirk eine gleichbleibende oder bessere Entwicklung als in den vergangenen Monaten.

Die Mitglieder der Handwerkskammer Konstanz blicken wesentlich zuversichtlicher in die Zukunft als noch im Vorjahr. Kaum ein Betrieb rechnet mit einer schlechten Geschäftsentwicklung. Der Erwartungsindex aus positiven und negativen Äußerungen konnte um 11,0 Zähler zulegen und betrug Ende 2017 plus 75,5 Punkte (Vorjahr 64,5 Punkte).

Die Sparkasse Hochrhein beobachtet die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen insgesamt aufmerksam und kritisch. Eine weiterhin expansive Geldpolitik der EZB, aber auch ein dynamischer Wettbewerb mit anderen Kreditinstituten und neuen Marktteilnehmern müssen mit unseren Zielvorstellungen - aber auch mit den Wünschen und Ansprüchen unserer Kunden - in Einklang gebracht werden.

Durch einen fokussierten Blick auf unsere Kerngeschäftsfelder, detaillierte Analysen und Abwägungen zwischen Chancen und Risiken und entsprechende frühzeitige Weichenstellungen blicken wir insgesamt zuversichtlich in die Zukunft. Dank eines soliden und insgesamt risikoarmen Geschäftsmodells, das die Privatkunden und die regionalen Unternehmen in unserem Geschäftsgebiet in den Mittelpunkt stellt, einer komfortablen Eigenmittelausstattung sowie einer guten Liquiditätslage sind wir für die weitere Entwicklung der Sparkasse zuversichtlich.

Lagebericht

Die von uns erwarteten Zielgrößen werden nachfolgend ihren Vergleichswerten des Berichtsjahres gegenübergestellt:

	Bestand in Mio. EUR 31.12.2017	Prognose zum 31.12.2018
Bilanz		
Geschäftsvolumen*	3.076,4	leicht steigend
Bilanzsumme	3.013,4	leicht steigend
Kundenkreditvolumen	2.264,8	leicht steigend
Eigenanlagen	693,1	gleichbleibend
Kundeneinlagen	2.080,3	gleichbleibend
Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	512,9	gleichbleibend

* Bilanzsumme zzgl. Eventualverbindlichkeiten

	Ergebnis in Mio. EUR 01.01.- 31.12.17	Prognose zum 31.12.2018
Gewinn- und Verlustrechnung		
Zinsüberschuss	51,8	leicht fallend
Provisionsüberschuss	18,2	leicht steigend
Verwaltungsaufwand		
Personalaufwand	-30,7	leicht steigend
Sachaufwand	-13,5	deutlich steigend
Bewertungsergebnis	-7,5	leicht verschlechtert
Jahresüberschuss	9,9	leicht steigend

	Wert in Mio. EUR 31.12.2017	Prognose zum 31.12.2018
Weitere Kennzahlen		
Cost-Income-Ratio (auf GuV-Basis)	62,9%	leicht verschlechtert
Gesamtkapitalquote	18,1%	leicht verbessert
Kernkapitalquote	18,0%	leicht verbessert

Basierend auf unserer Geschäftsstrategie und aktuellen Hochrechnungen gehen wir davon aus, den Jahresüberschuss aus dem Jahr 2017 im Jahr 2018 leicht zu steigern.

Für 2018 prognostizieren wir ein leichtes Wachstum der Bilanzsumme und des Geschäftsvolumens.

Die nach Umfragen der Industrie- und Handelskammer zunehmenden Investitionsvorhaben unserer heimischen Wirtschaft werden wir weiterhin als zuverlässiger Partner für unsere Unternehmen begleiten und entsprechende Kredite zur Verfügung stellen. Auch die Kreditvergabe für den Wohnungs- und Hausbau wird weiterhin durch das vorherrschende niedrige Zinsniveau begünstigt. Die erwarteten Sondertilgungen unserer Kunden werden das Wachstum im Kreditgeschäft nur teilweise kompensieren, so dass wir insgesamt von einem weiteren Wachstum unseres Kreditbestands ausgehen.

Bei den Einlagen unserer Kunden sehen wir in 2018 auch aufgrund der weiterhin niedrigen Zinsen keine weitere Steigerung. Wir gehen davon aus, dass sich unsere Kunden für sehr kurzfristig verfügbare Gelder und alternative Anlageformen wie dem Wertpapiersparen entscheiden werden.

Zur Erfüllung unserer Liquiditätskennziffern und zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos werden wir auch weiterhin Bilanzstrukturmaßnahmen in erforderlichem Maße umsetzen und ggf. auch bilanzielle Geschäfte mit anderen Kreditinstituten abschließen. Die Investitionen unserer Gelder wollen wir primär im Kundengeschäft vornehmen.

Bei der Entwicklung unseres Zinsüberschusses rechnen wir mit einem weiterhin sehr niedrigen Zinsniveau und einer unveränderten Zinsstrukturkurve. Beide Faktoren in Verbindung mit einem weiterhin gleichbleibenden Volumen an Kundeneinlagen werden dazu führen, dass wir einen Rückgang des Zinsüberschusses verzeichnen werden. Positive Effekte durch die mit Blick auf die damit verbundenen Risiken eingeschränkte Nutzung von Fristentransformationen und entsprechender institutioneller Refinanzierungsmöglichkeiten können diesen Effekt nicht gänzlich egalisieren.

Aus dem Provisionsüberschuss erwarten wir grundsätzlich einen höheren Beitrag zum Betriebsergebnis. Im Wertpapiergeschäft rechnen wir mit einem Anstieg der Provisionserträge, da sich die Investitionsmotive unserer Kunden von Sicherheit, Kapitalerhalt und Verfügbarkeit hin zu Renditeaussicht verändern könnten. Auch die Vermittlung von Immobilien und derivaten Finanzinstrumenten dürfte einen ebenso positiven Beitrag zum Provisionsergebnis liefern wie die Umsätze im Sortengeschäft. Insgesamt erwarten wir einen Provisionsüberschuss für 2018, der leicht über dem Wert aus 2017 liegen dürfte.

Die in der jüngeren Vergangenheit getroffenen Maßnahmen, Projekte und Umstrukturierungen strahlen auch über das Jahr 2017 hinaus. So sehen wir beim Verwaltungsaufwand für das Jahr 2018 insgesamt einen Anstieg. Steigerungen im Personalaufwand werden sich vornehmlich aufgrund von Tariferhöhungen ergeben. Beim Sachaufwand werden wir durch Investitionen in den Erhalt und insbesondere die Modernisierung unseres Filialnetzes und unserer Infrastruktur einen steigenden Aufwand zu verzeichnen haben.

Mit Blick auf die ungewisse wirtschaftliche Entwicklung rechnen wir mit nicht wesentlichen Auswirkungen auf die Wertberichtigungen im Kreditgeschäft.

Da wir die Zinsstruktur stabil auf niedrigem Niveau sehen, erwarten wir für unser Wertpapierportfolio keine höheren Abschreibungen. Aufgrund unserer insgesamt risikobewussten Anlagepolitik erwarten wir auch keine adressenbedingten Wertkorrekturen in nennenswertem Umfang.

Die schwer einschätzbaren Entwicklungen an den Geld- und Kapitalmärkten und die bestehenden politischen und konjunkturellen Risiken bedeuten für die Prognose des Bewertungsergebnisses insgesamt jedoch eine höhere Unsicherheit. Wir rechnen insgesamt mit einem leicht schlechteren Bewertungsergebnis.

Zusammenfassend erwarten wir für 2018 einen Jahresüberschuss, der auch weiterhin eine Aufstockung der Eigenmittel und somit auch stetiges und nachhaltiges Wachstum durch die Kreditvergabe an unsere Kunden ermöglicht.

Die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Sparkasse bietet eine nachhaltige Risikotragfähigkeit, stellt die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse auch künftig sicher und gewährleistet durchgängig die Einhaltung aller bankaufsichtsrechtlicher Kennziffern.

Waldshut-Tiengen, 9. März 2018

Der Vorstand

Heinz Rombach

Wolf Morlock

Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit nach § 21 EntgTranspG (Anlage zum Lagebericht)

1. Maßnahmen der Sparkasse zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern im Berichtszeitraum 2016

Auszubildende und DHBW-Studenten werden geschlechtsunabhängig nach individueller Eignung eingestellt. Im Berichtsjahr 2016 waren dies acht weibliche und sieben männliche Personen. Zum Ausbildungsende nehmen alle Auszubildenden und DHBW-Studenten an einer Potenzialanalyse teil. Das Ergebnis wird bei der weiteren Personalentwicklung und der künftigen Stellenbesetzung berücksichtigt. Stellenausschreibungen erfolgen grundsätzlich geschlechtsneutral, mögliche Kandidatinnen werden darüber hinaus gezielt angesprochen.

Weiterbildungsmaßnahmen stehen allen Mitarbeitern geschlechtsneutral offen und werden geschlechtsneutral unterstützt. In 2016 haben sieben männliche und neun weibliche Personen ihre mehrwöchigen Weiterbildungen (Bankfachwirt, Betriebswirt, Fachseminar, Bachelor) abgeschlossen.

Mit Mitarbeiterinnen, die Nachwuchs erwarten, wird vor Beginn der Elternzeit ein Gespräch über die individuellen Vorstellungen zur Berufstätigkeit während und nach der Elternzeit geführt. Abteilungsbesprechungen und Projektsitzungen finden bevorzugt vormittags statt, sodass Teilzeitkräfte in der Regel daran teilnehmen können. Auch für Fach- und Führungskräfte gibt es die Möglichkeit, nach Absprache und entsprechender Organisation des Bereiches in Teilzeit zu arbeiten.

Die Dienstvereinbarung zur variablen Arbeitszeit schreibt keine Kernarbeitszeiten vor und ermöglicht eine weitgehende Vereinbarkeit mit Kinderbetreuungszeiten.

Wirkungen:

Die Quote der weiblichen Führungskräfte lag per Ende 2016 bei 27 %. Die Quote der weiblichen Spezialberater (Individualkunden/Private Banking/Baufinanzierung/ Firmen- und Gewerbekunden) bei 32%. Über eine die Bankausbildung hinausgehende Qualifikation (Fachwirt, Betriebswirt, Bachelor, Master, Fachseminar u. ä.) verfügten 142 männliche und 145 weibliche Beschäftigte.

2. Maßnahmen der Sparkasse zur Herstellung von Entgeltgleichheit von Frauen und Männern im Berichtszeitraum

Die Sparkasse Hoahrhein ist Mitglied im Kommunalen Arbeitgeberverband. Somit gilt der Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes mit dem Besonderen Teil Sparkassen. Die Vergütung aller Mitarbeitenden orientiert sich an der Ausübung der Stelle und an der Erfüllung der hierfür erforderlichen Qualifikation. Dies wird jährlich vom Personalrat geprüft. Eine Differenzierung zwischen Voll- und Teilzeitkräften erfolgt nicht. Die Vorgaben des Tarifrechts werden geschlechtsneutral eingehalten.

Mit dem Personalrat ist eine Dienstvereinbarung zur leistungsorientierten Vergütung abgeschlossen. Dieser leistungsorientierten Vergütung liegt im Wesentlichen die Individuelle Leistung des Mitarbeitenden zugrunde. Ein eventueller Teilzeitfaktor wird hierbei berücksichtigt.

3. Angaben zur Zahl der Beschäftigten im letzten Kalenderjahr (2016) des Berichtszeitraumes

	Frauen	Männer
Durchschnittliche Gesamtzahl der Beschäftigten	316,25	225,75
Durchschnittliche Anzahl Vollbeschäftigte	183,00	215,75
Durchschnittliche Anzahl Teilzeitbeschäftigte	133,25	10,00